

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 20.

Halle, Sonnabend den 24. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Zum 24. Januar,

dem Geburtstage Friedrichs des Großen.

So hoch empor stieg Keiner noch, wie Du
Von Allen, die in Fürstengräbern schlafen,
Doch legtest Du Dich finstern Sinns zur Ruh:
„Ich bin es müd“, zu herrschen über Selaven.“

O wahrst es, das königliche Wort,
Bewahrt es fest und mannhafte eurem Lande,
Ihr Männer, die als seiner Freiheit dort
Das ganze Volk, die Würdigsten, entsandte.

Steht fest zusammen in der trüben Zeit
Und weicht auch keine Linie breit vom Rechte,
Damit die Welt es rühme, weit und breit:
Nicht mehr herrscht Preußens König über Knechte.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Dekonomie-Commissarius Dulong zu Gr. Salze bei dessen Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Dekonomie-Commissionsrath beizulegen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien am Ministertisch die Minister v. Mülller, Graf zur Lippe, Graf zu Guleburg. Der Präsident verkündete die Einbringung von zwei Adress-Anträgen, welche hierauf verlesen wurden. Der Antrag der Abgg. Virchow, v. Carlomag und mehr als 200 Genossen lautet: Allerhochlauchtigster etc.

Eure Königl. Majestät haben die beiden Häuser des Landtages der Monarchie wiederum einberufen. Das Haus der Abgeordneten ist diesem Rufe gefolgt, durchdrungen von dem ersten Willen, die unüberbrückliche Kluft gegen die Krone, die gewissenhafteste Sorge für die Aufrechterhaltung der Verfassung von Neuem zu betätigen. Es versichert sich nicht, daß es seine Arbeiten unter düßern Vorzeichen beginnt. Aber gerade deshalb fähig es um so mehr die Pflicht, Ew. Majestät die Lage des Landes eben so offen wie ehrlich darzulegen.

Die letzte Session wurde geschlossen, bevor für das Jahr 1862 das von der Verfassung vorgeschriebene Etatsgesetz festgestellt worden war. Der Etatsentwurf für das Jahr 1863, welcher vor Ablauf des vorigen Jahres hätte vereinbart sein sollen, war zurückgezogen worden. Die Aufforderung an die Regierung Ew. Majestät, diesen Etat noch rechtzeitig wieder vorzulegen, war ohne Erfolg geblieben.

Selbst haben die von Ew. Majestät berufenen Minister verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, und sogar, entgegen einer bestimmten Erklärung des Hauses der Abgeordneten, solche Ausgaben verfügt, welche durch Beschluß des Hauses definitiv und ausdrücklich abgelehnt waren.

Das oberste Recht der Volksvertretung, das der Ausgabebewilligung, war damit angegriffen — ein Recht, welches die Grundlage des constitutionellen Staatslebens überhaupt ist, welches daher auch alle bestehenden constitutionellen Verfassungen gewahrt haben, und welches bisher, unter feierlicher Anerkennung durch die Staatsregierungen selbst, von der preussischen Volksvertretung geübt war. Das Land sah mit Schrecken den ganzen Gewinn unserer bisherigen staatlichen Entwicklung in Frage gestellt. Es fand zu seinen Abgeordneten.

Nur eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit hat, gestützt durch die Minister Ew. Majestät, bis zu den Stufen des Thrones die größten Verleumdungen gegen einen Factor der Gesetzgebung getragen (und den Versuch nicht gelassen, das Urtheil über Maß und Bedeutung klarer Verfassungsrechte zu verwirren).

Geizhätzig ist vielfach ein Mißbrauch der Regierungsgewalt, wie er in den letzten Jahren vor Beginn der Regentenschaft Ew. Majestät stattfand, hervorgerufen. Es sind verfassungstreue Beamte, zumal solche, welche zugleich Abgeordnete waren, mit drückenden Maßregeln heimgesucht worden. Es ist die Presse verurteilt worden, wo sie für das Recht offen eintrat. Es ist der Versuch gemacht, die Ausübung ungewisser, staatsbürgerlicher Rechte Seitens nicht einberufener Landwirthschafter durch unzulässige, außerhalb der Dienstordnung stehende Befehle militärischer Vorgesetzter zu hindern.

Allerdurchlauchtigster etc.
Ew. Königl. Majestät haben noch jüngst zu erklären geruht, daß niemand an Allerhöchster Ihrem Willen zweifeln dürfe, die beschworene Verfassung aufrecht zu halten und zu schützen. In der That wagt niemand, einen solchen Zweifel zu hegen. Aber — gestatten Ew. Majestät es offen auszusprechen — die Verfassung ist durch die Minister schon jetzt verletzt. Der Art. 99 ist seine Wahrheit mehr. Das schwere Uebel einer budgetlosen Regierung ist über das Land gekommen. Und die neue Session hat begonnen, ohne daß durch ein thätigliches Entgegenkommen der Regierung auch nur die Aussicht eröffnet wäre, es werde gelingen, die gesezte Handhabung der Finanzen zurückzuführen und die Heereseinrichtung wieder auf gesetzliche Grundlagen zu stützen.

Das Ausland sieht mit Staunen einen Konflikt sich verlagern, welcher die Haltung vor dem preussischen Namen mit jedem Tage tiefer berührt, welcher die Stimme der Regierung im Rathe der Völker ihrer besten Kraft zu berauben droht. Es weiß wohl, daß Pflicht und Gewissen die preussische Volksvertretung zwingen, das Recht, welches die Verfassung ihr verleiht, ohne Uebergang, aber auch ohne Abbruch nach allen Seiten hin wahrzunehmen, und daß die Aussicht auf äußere Bewilligungen kein Mittel zur Ausgleichung unseres innern Zerwürfnisses ist. Es weiß, daß Preußen seinen Einfluß in Deutschland und damit seine Sicherheit nur dann wieder gewinnen kann, wenn es zunächst bei sich verfassungsmäßige Ordnung herstellt, und wenn es sodann das deutsche Volk und dessen Vertreter zur Mitwirkung an der staatlichen Einigung des großen Vaterlandes aufruft.

Inmitten dieser Bedrängnis läßt das preussische Volk, welches in so vielen Gefahren erprobt ist, welches in Treue und Ausdauer von keinem anderen übertroffen wird, nicht von der Hoffnung, daß Ew. Majestät Weisheit die erbliche Stimme seiner gesetzlichen Vertreter zu unterscheiden wissen werde von dem Rathe Störer, welche in dem Kampfe der Parteien ihre an sich ohnmächtigen Bestrebungen durch den erhabenen Namen Ew. Majestät zu decken und zu stützen sich bemühen.

Königliche Majestät! Untere Stellung als Vertreter des Landes legt und die gebietet Pflicht auf, feierlich zu erklären, daß der innere Friede und die Kraft nach

aufen dem Lande nur durch die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen wiedergehen werden können.

In tiefer Ehrfurcht verharren wir
Euer Königlich Majestät
Aerunterthänigste treuehofsamste
Das Haus der Abgeordneten.

Ein zweiter Antrag auf Einbringung der Adresse ist von dem Abg. v. Wincke (Stragard) und 20 Genossen eingebracht. Derselbe lautet:

Alldurchlauchtigster zc.
Ew. zc. erneuern wir in Ehrfurcht den Ausdruck aller Sinegung und Treue, für Ew. zc. und das königliche Haus.

Als unsere wichtigste Aufgabe erachten auch wir die Verständigung über die — wie wir lebhaft beklagen — im vorigen Jahre ungelöst gebliebenen Fragen. Dies Ziel ist aber nach unserer innigen Ueberzeugung nur dann zu erreichen, wenn vor allen Dingen von der Regierung Ew. zc. der unzweideutige Inhalt des Art. 99 der verfassungsmäßigen Verfassung:

nach welchem Staatsausgaben nur auf Grund eines von der Landesvertretung genehmigten Staatshaushalts in Gatt gelistet werden dürfen, anerkannt und die Feststellung des Staatshaushalts für das Jahr 1862 in verfassungsmäßiger Weise ohne Verzug bewirkt wird.

Dem uns angeklüglichten Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814 sehen wir in der Hoffnung entgegen, daß es gelingen sein wird, die Erhöhung der Streitbarkeit der Armee und die mögliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht mit den notwendigen Rücksichten auf die Ordnung des Staatshaushalts und die Schonung der productiven Kräfte des Landes in Einklang zu setzen.

Bereitwillig werden wir die Mittel bewilligen, um den hilfsbedürftigen Kämpfern aus der glorreichen Zeit der Freiheitskriege den Abend ihres Lebens zu erleichtern. Der dringenden Aufgabe, die Marine so weit zu fördern, als es itzend die Kräfte des Landes gestatten, werden wir unvergeßen sein.

Wir sprechen unsere Verbitdung darüber aus, daß die Regierung Ew. zc. den durch die einmüthige Zustimmung der Landesvertretung begrüßten Handelsvertrag mit Frankreich gegen die Sonderbestrebungen anderer deutscher Regierungen aufrecht zu erhalten entschlossen ist.

Der baldigen Vorlage einer Kreis- und Gemeindeordnung im Geiste der Verfassung verfassungsmäßiger Vorrechte einzelner Stände, deren energischer Durchführung gegen den Widerspruch derselben sehen wir mit Sehnsucht entgegen. Die Bemühungen Ew. zc. Regierung zur endlichen Herstellung eines verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Ruhesten haben wir mit Anteil begleitet, und vertrauen, daß deren beharrliche Fortsetzung, unterstützt durch die bewährte Besonnenheit und Mäßigung der Vertretung des bethlichen Volkes, bald zum Ziele führen werde.

Allergnädigster König und Herr!
Seit Jahrhunderten beruht Preußens Macht und Größe auf der Sinegung seiner Fürsten für ihren erhabenen Beruf, auf der Treue und Sinegung der Nation für ihren Vaterland. Seit die Verfassung ein neues Band um Fürst und Volk geschlungen, ist ihre unverbrüchliche Heilighaltung die unerläßliche Bedingung jeglichen Gedeihens im Innern, aller Erfolge in Deutschland und Europa. Wir bitten Gott, der die Herzen der Könige, wie die Gesichte der Völker in Seiner allmächtigen Hand hält, daß er diese Grundlage unseres öffentlichen Rechtes uns für alle Zukunft ungeschmälert bewahre, und in der ungetrübten Einigkeit zwischen König und Volk die höhere Gewähr uns erhalten wolle, in welcher das Vaterland jedem Wechsel der Zeiten getroßt ins Auge schauen darf.

Wir erbeten zc.
Reichensperger (Geldern) künftige ebenfalls einen der Adressencommission zu überweisen den Adressentwurf an. Die Wahl einer Adressencommission, der die Entwürfe zu überweisen, wird vom Präsidenten mit Zustimmung des Hauses angeordnet und findet nach der Plenarsitzung statt.

Die gestrigen Verhandlungen der mit Feststellung des Entwurfs beauftragten gemeinsamen Commission führten dahin, daß der vorgesehene in der deutschen Fortschrittspartei amende Entwurf im Wesentlichen zur Annahme gelangte; einige Abänderungen, die noch vorgenommen wurden, konnten als redactionelle Verbesserungen betrachtet werden. Die Fraction Wincke hatte schriftlich angezeigt, daß sie beabsichtigt habe, selbstständig mit einem Adressentwurf vorzugehen, daß der mit Abfassung des Entwurfs beauftragte Abg. Simson aber inzwischen erkrankt sei. An den vereinbarten Vorberathungen nahm sie nicht Theil. Der Abgeordnete Reichensperger, welcher die Centrumsfraction vertrat, legte einen eignen Entwurf vor, der jedoch keinen Anklang fand. Es ist daher in Aussicht zu nehmen, daß die katholische Fraction nicht mit der Majorität gehen wird. Dem Wunsche des parlamentarischen Vereins (v. Köhne-Lette) entsprechend, haben die beiden anderen Fractionen auf Beantragung der Schlußberatung verzichtet, die Adresse wird also den geschäftsordnungsmäßigen Weg durch eine Commission nehmen, über deren Zusammensetzung gestern die Fractionen verhandelt haben. Die Commissionswahlen werden voraussichtlich heute unmittelbar nach der Plenarsitzung stattfinden, die beiden großen Fractionen der Majorität sind darüber einig, dahin zu wirken, daß der Schwerpunkt der Debatte nicht in die Commission, sondern in das Plenum verlegt, daß die Commissionenverhandlung möglichst abgekürzt wird und daß der Adressentwurf unabgeschwächt bleibt. Der parlamentarische Verein wird in der Commissionenberathung noch einige Abänderungen durchzusetzen suchen; dies ist der Grund, weshalb er eine Commissionenberathung wünschte und die Erfüllung dieses Wunsches gestern Abend durch eine Deputation, welche er in die Fractionenversammlung der Fortschrittspartei sandte, als förmliche Bedingung aufstellen ließ.

Der jetzt gedruckt vorliegende Haupt-Etat für 1863 enthält die Reorganisationskosten abermals unter dem Ordinarium. Die Gesamtausgaben für das Kriegsministerium betragen fast 38 1/2 Million. Für das Ministerium des Innern ist der Dispositionsfonds für geheime Ausgaben trotz der vorjährigen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses unverändert beibehalten. Durchweg ist das Budget für 1861 vergleichend angeführt.

Es ist aufgefallen, daß die Abgeordneten Baier, Staatsanwalt zu Löwenberg, und Hoffmann, Landrath von Dypeln, noch nicht eingetroffen sind. Es wird erzählt (theilt die „Rh. Ztg.“ mit), es sei ihnen, die übrigens beide zur Fraction Wincke gehören, von ihren vorgesetzten Behörden auch die Erwägung anheimgegeben, ob sich ein Abgeordnetensmandat mit ihrem Amte verträge.

Den „Hamb. Nachr.“ wird geschrieben: Bezüglich der rheinischen Adresse ist ein Irrthum zu berichtigten, der in vielen Zeitungen zu lesen. Es ist nicht richtig, wenn man dieselbe die „30 Millionen-Adresse“ nennt, da die Unterschriften weit über 300 Millionen repräsentiren. Man hat bei der Unterzeichnung einen Minimalatz festgehalten, und zwar 200 Thaler Einkommensteuer. Die ärmsten Unterzeichner erfreuen sich demnach eines jährlichen Einkommens von 6000 Thalern.

Der bejahrte Appellationsgerichts-Präsident v. Gerlach in Magdeburg (Rundschauer) soll eine Pensionirung nachgesucht haben.

Stuttgart, d. 18. Januar. Die Bewegung für den Handelsvertrag hat nun auch die landwirthschaftlichen Kreise ergriffen, und mit der dem Landmann eigenthümlichen feinen Nase für alles, was sein materielles Interesse betrifft, haben viele Landwirthe des Schwarzwaldes und der Alb bereits die Vortheile erkannt, welche sie als Frucht des Handelsvertrags, wenn er angenommen wird, erwarten dürfen. In Gießlingen wurde gestern eine von bedeutenden wohlhabenden Gutsbesitzern ausgeschriebene und zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, die fast durchweg aus Landwirthen bestand, welche für den Handelsvertrag waren, und daher auch nach einer längeren Debatte, die von Seiten der Gegner mitunter höchst unparlamentarisch, von Seiten der Freunde des Handelsvertrags, Gutsbesitzer Böhringer, Dr. Knaur und dem Abgeordneten des Bezirks Ulm, Dr. Ludwig Seeger, mit Sachkenntniß, Würde und Energie geführt wurde, die nachfolgenden Resolutionen mit zahlreichen Unterschriften bedeckte:

Die am 17. Januar 1863 in Gießlingen versammelten Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft halten den Handelsvertrag mit Frankreich, welcher von der Mehrzahl der Zollvereinsbevölkerung gewünscht wird, 1) nicht nur überhaupt für annehmbar von Seiten Württembergs, sondern insbesondere für die landwirthschaftliche Production Württembergs entschieden vortbeilhaft. 2) Sie setzen den Fortbestand des Deutschen Zollvereins, welcher sich so gegenwärtig erprobt hat, durch das längere Bestehen Württembergs auf der Ablehnung des Handelsvertrags ernstlich bedroht; und da sie 3) überzeugt sind, daß bei Annahme des Handelsvertrags Frankreich nicht ansetzen wird, eine beruhigende Zulage zu ertheilen, daß es die Einfuhrzölle auf die landwirthschaftlichen Producte des Zollvereins nicht erhöhen werde, während natürlich ohne die Annahme des Handelsvertrags diese für unsere Landwirtschaft so wichtige Garantie nicht zu erlangen ist: so sprechen sie den Wunsch aus, die Kammer der Abgeordneten möge dahin wirken, daß die königliche Staatsregierung die Unterhandlungen mit Preußen behufs der Verständigung über den Handelsvertrag alsbald wieder aufnehme.

München, d. 18. Januar. Der hiesige Arbeiterverein ernannte vor einiger Zeit eine Commission von Arbeitern und Arbeiterfreunden, um über die Betheiligung an dem projectirten Arbeitercongresse zu Leipzig und über die dazu nöthigen Vorarbeiten Beschlüsse zu fassen. Der Congreß wird, wenn er überhaupt zu Stande kommt, von München aus beschickt werden. Die Commission hielt es aber für unpraktisch, wenn jeder einzelne Arbeiterverein für sich, ohne eine gemeinsame Vorlage, über Altersverorgungs- und Invalidenkasse, deren Gründung in Leipzig besprochen werden soll, vorbereite und beschloß, die von Schulz-Dehlsch für einiger Zeit verprochenen Statuten über dergleichen Kassen seinen Beratungen zu Grunde zu legen und die übrigen Arbeitervereine Deutschlands durch die Presse aufzufordern, ein Gleiches zu thun. Es ist bei uns in Baiern von ganz besonderer Wichtigkeit, daß solche Kassen auf einer richtigen Basis entstehen. In den verschiedenen Städten sind bei den einzelnen Innungen fast überall solche Kassen, und da dieselben in Folge unserer gewerbegesetzlichen Bestimmungen fast alle theils unter Vormundschaft der Innungen, theils der Magistrate stehen, so ist nicht zu erwarten, daß sie sogleich sich auflösen und die Arbeiter sich sammt und sonders bei den neuen Kassen betheiligen; wenn aber durch die Gewerbefreiheit, die vielleicht schon der nächste Landtag uns bringt, dem Arbeiter erst eine größere Selbstständigkeit gewährt wird, so ist es nicht unmöglich, daß diese vereinzelt Kassen sich auflösen. Gerade deshalb aber ist es um so notwendiger, daß die neuen Vereinskassen auf richtiger Basis, namentlich auf richtiger Berechnung beruhen. Auf dem Congresse wird bekanntlich auch die Gewerbefrage zur Sprache kommen, die Commission des hiesigen Arbeitervereins drückte hierüber ihre Ansicht durch folgenden Beschlus aus: „Es ist in jedem Menschen angeborenes Recht, seine Arbeitskraft wo und wie er will zu betheiligen und das Product seiner Arbeit bestmöglichst zu verwerthen. Der Arbeitervereins-Mitgliedens erklärt daher: dieses Recht wird jedem Deutschen nur gewährt 1) durch Einführung der vollen und unbedingten Gewerbefreiheit, 2) durch gleichzeitliche, auf den Grundsätzen der Freiheit und Selbstständigkeit der Individuen beruhende Abänderung der in den verschiedenen deutschen Staaten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über Association, Anfassungsmachung und Berechtigung, Freizügigkeit, Armen- und Auswanderungswesen; 3) durch Anbahnung des Handels, d. h. der Freizügigkeit des Arbeiterproductes, der Waare.“

Anhalt. Vom Advocaten Dr. Galm in Bernburg war ein sehr warm geschriebenes Gesuch an die herzoglichen Hoheiten eingereicht worden, in welchem er um die Begnadigung seines Bruders und noch drei anderer, nunmehr seit 160 Monaten in der Verbannung Lebenden gebeten hatte. Hierauf ist folgendes Ministerial-Rescript ergangen:

Auf das von Ihnen unterm 3. Dec. v. J. eingereichte unterthänigste Wohlthunsgesuch wird Ihnen in Gemäßheit höchster Resolution vom heutigen Tage erwidert, daß, da weder die von Ihrem Bruder Jakob Galm und Genossen begangenen Verbrechen, noch der jetzige Zeitpunkt geeignet erscheinen, denselben Abolition zu ertheilen, dem obengedachten Gesuche nicht zu entsprechen steht. Bernburg, den 15. Januar 1863. Das Staatsministerium. v. Schäßel.

Wie düster und trübe ist alles in diesem Lande, nirgends ein froher Blick, ruft die „Magdeburgische Zeitung“ aus.

Montag den 26. Januar
Keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten
Güdecke.

Main table containing financial data for various categories: Fonds-Cours, Eisenbahn-Actien, Brief- u. Geld, Ausländische Eisenbahn-Stammactien, Ausländische Prioritäts-Actien, Inländische Fonds, Industrie-Actien, Rentenbriefe, and Ausländische Fonds. Each section lists specific securities with their respective prices and yields.

*) oder à Stück 5 fl 15 Jgr - 2.
**) oder à Stück 5 fl 14 Jgr 3 A.
Berlin = Potsdam = Magdeburger 189 1/2 % gem. Derschele Lit. A. u. C. 160 1/2 % à 161 1/2 % gem. Doppeln = Larnowitzer 63 à 62 gem. Witelhelm (Cofel = Ders.) à 63 1/2 % gem. Mecklenburger 65 7/8 à 1/2 gem. Deferr. franz. Staatsb. 135 à 1/2 gem. Disconto-Commandit-Antheile 93 à 99 gem. Genfer Creditbank 52 1/2 à 1/2 gem. Deferr. Credit 98 1/2 % à 1/2 à 1/2 gem. Deferr. Metallische 65 à 1/2 gem. Deferr. neue Kofe 80 à 79 1/2 gem.

Die Stimmung war zwar heute etwas angenehmer, das Geschäft aber nicht belebter; nur in österreichischen Credit-Actien fanden einige leichte Satz; Eisenbahnen waren fest, besonders schwere; preussische Fonds blieben mäßig befehrt, aber angenehm und zum Theil höher; Wechsel waren still.
Bank-Actien. Homburger 37 1/2 pSt. - - - - - Hamburger Vereinsbank [4] 102 1/2 B. Darmstädter Zettelbank [4] 102 1/2 B. Moskauische Landesbank [4] 33 1/2 bz. u. G. - - - - - Gold und Papiergeld: Deferr. Währung (Banntoten) 87 1/2 bz. - - - - - Napoleonsdor 5. 10 1/4 bz. u. B. - - - - - Sovereigns 6. 21 1/2 B.

Leipziger Börse vom 22. Januar. Staatspapiere etc. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 von 1000 u. 500 fl à 3 1/2 % 95 1/2 gel., do. v. 1855 v. 100 fl à 3 1/2 % 92 1/2 gel., do. v. 1847 v. 500 fl à 4 1/2 % 103 1/2 gel., do. v. 1852, 1855, 1858 v. 1859 v. 100 fl u. do. v. 1852, 1855, 1858 v. 1859 v. 500 fl à 4 1/2 % 103 1/2 gel., Königl. sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 fl à 3 1/2 % 97 1/2 gel., Leipziger Stadt- u. Obligationen à 4 1/2 % 103 1/2 gel., Sächs. erbl. Pfandbriefe v. 500 fl à 3 1/2 % 95 gel., do. v. 500 fl à 3 1/2 % 99 1/2 gel., do. von 500 fl à 4 1/2 % 103 gel., Sächs. laufbare Pfandbr. v. 100, 50, 20, 10, 40, 100, 500, 1000 fl, do. v. 1000, 500, 100, 50 fl à 4 1/2 % 102 1/2 gel., do. v. 1000 fl fündbare 12 M. à 4 1/2 % 101 gel., Schuldversch. d. W. D. Credit-Anstalt Serie I. 500 fl à 4 1/2 % 99 1/2 angebl. Königl. Pr. Staats-Credit-Anstalt v. 1000 u. 500 fl à 3 1/2 % 97 gel., d. K. sächs. Met. à 5 1/2 % 65 gel., do. do. Nat. = Anleihe v. 1854 u. 5 1/2 % 72 1/2 gel., Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Berlin = Potsdam = Magdeburger I. Emission 4 1/2 % 102 gel., do. II. Emission 4 1/2 % 101 gel., do. III. Emission 4 1/2 % 102 gel., Berlin = Anhalter I. Emission 4 1/2 % 100 gel., Chemnitz = Wilsdruffer 4 1/2 % 100 1/2 gel., Gross = Schöninger in Courant 100 1/2 gel., Leipzig = Dresdner 3 1/2 % 118 1/2 gel., do. II. Emission 4 1/2 % 100 1/2 gel., Magdeburg = Leipzig I. Emission 4 1/2 % 100 1/2 gel., do. II. Emission 4 1/2 % 100 1/2 gel., Magdeburg = Salzwedder 4 1/2 % 102 1/2 angebl., Thüringische I. Emission 4 1/2 % 100 1/2 gel., do. II. Emission 4 1/2 % 102 1/2 gel., do. III. Emission 4 1/2 % 101 1/2 gel., Chemnitz = Wilsdruffer 174 gel., Friedr. = Wilh. = Nordbahn - - - - - Leipzig = Dresden 258 gel., Böhm. = Böhmer Lit. A. 38 angebl., do. Lit. B. 81 1/2 gel., Magdeburg = Leipzig 240 gel., Thüringische 125 gel., Bank- und Credit-Actien. Allgem. Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig 83 1/2 gel., Anhalt = Dessauer Bantact. 29 angebl., Defaurer Cred. = Anst. - - - - - Geraner Bantact. - - - - - Leipziger Bantact. actien 141 gel., Deferr. sächs. Credit-Anstalt 90 1/2 gel., Weimariische Bantact. 90 1/2 gel., (Vereins = Handels = Goldminen) à 1/2 % 100 gel., Brutto u. 1/2 % 100 gel., kein per Stück 9. 6 1/2 gel., Andere ausland. Londonbr. à 5 fl 100 auf 100 100 gel., (oder 5 fl 15 Jgr - 3.) Kaiserl. russ. währ. halbe Imper. à 5 fl 100 per Stück 5. 15 gel., 20 francs per Stück 5. 10 1/2 gel., Holland. Duc. à 3 fl auf 100 6 1/2 gel., (oder 3 fl 5 Jgr 7 A.) Kaff. Duc. à 3 fl auf 100 6 1/2 gel., (oder 3 fl 5 Jgr 7 A.) Persepolitane Ducaten per Zollpfund Brutto 453 1/2 gel., Silber per Zollpfund 6 1/2 gel., Wiener Banknoten in Derr. Währung 86 1/2 gel., Russische Banknoten per 90 R. 90 gel., Polnische Banknoten per 90 M. 90 gel., Diverse ausland. Kassenanweisungen à 10 fl 99 1/2 gel., Ausländische Banknoten, für welche hier keine Ausrechnungsfusse ist, 99 1/2 gel., Wechsel. (Platz vom 21. Januar.) Hamburg per 300 M. Dec. f. S. 152 1/2 gel., London per 1 Pd. St. 7 Lg. 6. 23 1/4 gel., 3 Mt. 6. 21 1/4 gel.

Wasserstand der Saale bei Halle am 22. Januar Abends am Unterpiegel 7 Fuß 9 Zoll, am 23. Januar Morgens am Unterpiegel 8 Fuß 1 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weiskensels am Unterpiegel: am 21. Januar Abends 5 Fuß - Zoll, am 22. Januar Morgens 6 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. Januar Vormitt. am alten Pegel 34 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 22. Januar Mittags: 1 Elle 17 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleiße zu Magdeburg vorstien: Aufwärts: Am 22. Januar. Nordst. Dampfschiff = Ges. Güter, v. Hamburg u. Dresden. - A. Herzog, Güter, v. Magdeburg u. Mühlberg. - Prager Schlep = fahn 8. Güter, v. Magdeburg u. Dresden. - B. Große, desgl. - C. Große, Güter, v. Hamburg u. Dresden. Niederwärts: Am 22. Januar. Chr. Köpcke, Ger = se, v. Schönbeck u. Hamburg. - D. Mandel, Weizen, v. Barbü u. Magdeburg. Magdeburg, den 22. Januar 1863. Königl. Schleißenamt.

Markberichte. Magdeburg, den 22. Januar. (Nach Wislizen.) Roggen - - - - - Weizen - - - - - Kartoffelspiritus, 8000 q Fralles, loco ohne Faß, 14 1/2 fl. Nordhausen, den 22. Januar. Weizen 2 fl 25 - - - - - Roggen 1 = 25 = - - - - - Gerste 1 = 25 = - - - - - Hafer - - - - - = 20 = - - - - - = 25 = - - - - - Rüböl pro Centner 16 fl. Leinöl pro Centner 15 fl. Berlin, den 22. Januar. Weizen loco 60 - 72 fl nach Qualität, hochpflanzt voll. 72 fl frei Mühle bez., weispflanzt voll. 68 1/2 fl ab Bahn bez. Roggen loco galtsischer 45 1/2 fl, 81 - 82 fl, 47 fl ab Bahn bez., Jan. 46 1/2 fl bez., Jan. Febr. 46 1/2 fl bez. u. Br., 1/2 G., Frühl. 45 1/2 fl bez. u. Br., 1/2 G., Mai/Juni 45 1/2 fl bez., Juni/Juli 46 1/2 fl bez. Gerste, große u. kleine 31 - 39 fl. Hafer loco 22 - 23 1/2 fl, sächs. 22 1/2 - 23 fl ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. u. Jan. Febr. 22 1/2 fl, Frühl. 22 1/2 fl bez., Mai/Juni 23 1/2 fl Br., Juni/Juli 23 1/2 - 1/2 fl bez. Erbsen, Kochwaare 47 - 53 fl, Futterwaare 44 - 45 fl. Rüböl loco 15 1/2 fl bez., Januar 15 1/2 - 1/2 fl bez., Jan. Febr. 15 1/2 - 1/2 fl bez., Br. u. G., Febr. März 15 1/2 fl Br., April/Mai 15 1/2 - 1/2 fl bez. u. Br., 1/2 G., Juni/Juli 15 1/2 fl Br., 1/2 G., Juli/August 15 1/2 fl bez. u. G., 7/8 Br., Aug./Septbr. 16 1/2 - 16 fl bez. Spiritus loco 15 fl bez., Jan. u. Jan. Febr. 14 1/2 fl bez., Br. u. G., Febr. März 14 1/2 - 1/2 fl bez. u. Br., 1/2 G., April/Mai 15 1/2 - 1/2 fl bez., Br. u. G., Febr. März 15 1/2 fl Br., Juni/Juli 15 1/2 - 1/2 fl bez. u. Br., 1/2 G., Juli/August 15 1/2 fl bez. u. G., 7/8 Br., Aug./Septbr. 16 1/2 - 16 fl bez. Weizen einiger Handel. Roggen disponible fand nur wenig Beachtung, weshalb der Verkehr sehr beschränkt blieb. Termine liefen heute an vollständiger Abspannung.

und die Preise blieben gegen gestern unverändert. Saser, Termine ohne Aenderung. Rüböl war in Folge der von Holland gemeldeten niedrigeren Verträge in der Stimmung matt gewesen und fanden zu diesen Notierungen beträchtliche Umsätze statt. Der Markt schließt für nahe Lieferungen fest, spätere ruhiger. Spiritus erkeute sich auch letzter großen Lebhaftigkeit, trotzdem der Markt für alle Sorten sich fest behauptete. Schluß ruhiger, gelühd. 20,000 Quart.

Breslau, d. 22. Jan. Spiritus dr. 8000 yCt. Tralles 13 1/2 % G. Weizen, weißer 71—82 %/a, gelber 69—78 %/a. Roggen 50—54 %/a. Gerste 36—42 %/a. Saser 22—27 %/a.

Stettin, d. 22. Jan. Weizen 64—70 bez., Frühl. 70 Br., 70 1/2 G. Roggen 45—45 1/2, Jan. 46 1/2 bez., Frühl. 46, Mai/Juni 46, Juni/Juli 46 1/2 G. Rüböl 15 1/2 Br., 15 1/4 bez., Jan. 15 1/2 Br., April/Mai 15 1/2 —1/4, Sept./Oct. 14 1/2—1/4 bez., Spiritus 14 1/2 bez., Jan. 14 1/2 Br., Frühl. 14 1/2, Juni/Juli 15 1/2.

Hamburg, d. 22. Jan. Weizen loco fülle und eher niedriger, ab auswärts ab Averade 128—127 yd. Frühl. zu 100 % verkauft. Roggen loco etwas fester, ab Danzig Frühl. 75 bez. und eher zu haben als zu lassen. Del Mai 32 1/4, Oct. 30 1/4.

Amsterdam, d. 21. Jan. Weizen geschäftslos. Roggen, October 135—137, übrigen geschäftslos. Haars, April 93 1/2, Sept. 80 1/2. Rüböl, Mai 51 1/2, Septbr. 46 1/2.

London, d. 21. Jan. Weizen wenig Umsatz. Saser behauptet.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Verschiedene, bei der Dampfmaschine im Thale abgängig gewordene Maschinenteile von Kupfer, Messing und Eisen, — so wie auch eine Partie alten Holzes, — sollen

Montag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Thalwaife hieselbst öffentlich an den Meißbietenden versteigert werden.

Halle, den 22. Januar 1863.

Königl. Thalamt.

Haus-Verkauf.

Mein in Großfugel (bei Gröbers) belegenes Wohnhaus mit Stallung, Scheune, schönem Garten und 3 Morgen Acker, welches sogleich bezogen werden kann, sowie 2 Wohnhäuser, neu gebaut, jedes mit 2 Wohnungen, Stallung u. Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Gastwirth Herrn **Reiche** daselbst.

Grebeha bei Delisch.

H. Wust, Zimmermeister.

6000 Rp zu 4 1/2 pro Cent

bei richtiger Zinszahlung nie der Gefahr der Kündigung oder Zinserhöhung ausgefetzt — sind gegen erste gute Ackerhypothek bald möglichst auszuliehen. Von wem — sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 13 Stuben, 10 Kammern, 8 Küchen, Vorgelass, Waschhaus, Keller und Hofraum, in gutem baulichen Zustande, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Breitesstraße Nr. 4 parterre.

Kapitalgefuch.

Zum 1. April werden 5000 Rp auf ländliche Grundstücke gesucht. Selbstdarleiber erfahren das Nähere unter „R. H. # 64 Halle poste rest. fr.“ bis zum 10. Februar.

Ein junger Mann, der seiner einjährigen Militär-Dienst-Pflicht mit dem 1. April a. c. genügt hat, sucht eine Stelle als Detailist oder Reisender. Gef. Offerten sub C. S. Nr. 100 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

20,000 Rp — auch getheilt — sind p. Mitte März auf gute Hypothek zu verleihen durch **G. Martinus**.

Ein Haus mit 2 Stuben und Kammern nebst Hofraum und Garten verkauft

Nöllig in Langenbogen.

Auf gute erste Hypothek werden zum 1. Februar oder 1. April 1100 Rp und 1400 Rp, 4000 Rp aber pr. 1. April oder 1. Juli d. Jahres gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., H. Steinstr. Nr. 3.

Ein schlechtfreier Apfelschimmel, Wallach, 6 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, Collergin, welcher sehr gut zum Reiten geht und auch als Laufschiff zu gebrauchen ist, steht zum Verkauf bei **G. Krug** in Rosbach b. Naumburg.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ich beabsichtige, das von meinem seligen Manne in demselben Lokale, **Halle, Schmeerstraße Nr. 36**, seit über 37 Jahren betriebene und mit guter Kundschaft versehene **Papier-, Parfümerie- und Galanteriewaaren-Geschäft** zu verkaufen. Dasselbe eignet sich, seiner mannigfachen Branchen wegen, sowohl für einen Kaufmann, als auch für einen Buchbinder. Auch kann das Haus, worin das Verkaufstokal und welches, nahe dem Markte, in der besten Geschäftslage der Stadt sich befindet, sowie das Haus, welches gegenwärtig zur Niederlage benutzt wird, gegen wenig Anzahlung mit übernommen werden. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt

Witwe Hesse,
Halle, Schmeerstraße Nr. 36.



C. G. Hülsberg's Tannin-Balsam-Seife,



weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hautmittel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist zu haben bei

F. Laage & Co., Herrenstraße 11.

Im Saale des Kronprinzen.

Sonnabend den 24. Januar Abends Punkt 6 Uhr

Aufführung

der Antigone von Mendelssohn.

Numerirte Plätze à 15 % und nicht numerirte à 10 %, sowie Texte à 1 % sind bei **H. Karmrodt** und **Schroedel & Simon** zu haben.

An der Kasse tritt eine Preiserhöhung von 5 % pro Billet ein.

Im Einverständnis mit dem Vorstand des Orchestermusikvereins ist der Saal für das an diesem Abend stattfindende 15. Orchester-Concert erst um 8 Uhr zugänglich.

Rob. Franz.

Als Fabrik-Inspector (Ober-Aufseher),

zugleich zur Schriftführung und Kassenverwaltung wird für ein Fabrik-Etablissement auf dem Lande ein cautionsfähiger und sonst qualifizierter Mann gesucht. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Dauernde Anstellung und ein Jahrgehalt von vorerst 750 Rp bei freier Wohnung und Feuerung sind zugesichert. Weitere Auskunft ertheilt

Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Jerusalemer Str. 63.

Zum 1. April a. c. suche ich für meinen Weinkeller ein anständiges und gebildetes Mädchen von streng moralischem und gesittetem Charakter mit der nöthigen Fachkenntnis als Wamfell. Angenehme Stellung und gute Behandlung werden zugesichert.

Naumburg a/S., den 23. Januar 1863.
Robert Niege.

Ein Dekonom wünscht Unterricht in der doppelten land. Buchführung zu nehmen. Offert. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Dekonom in reiferen Jahren mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Verwalter. Gef. Offerten niederzuliegen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für Kinder von auswärts, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, wird Wohnung und Kost pro Person jährlich für 60 Rp nachgewiesene alte Promenade Nr. 20 im Hinterhaufe.

Ein junger Mann von guter Erziehung, solidem Charakter und mit Fähigkeiten zum Kaufmann ausgestattet, findet zu Ostern d. J. eine Stellung als Lehrling in unserm Spirituosen-, Essig-, Colonialwaaren- u. Speiditions-Geschäft en gros und en detail unter günstigen Bedingungen.

Zorgau. Mann & Reinhardt.

Eine ordentliche **Drescher-Familie** sucht jetzt oder zum 1. April d. J. das Rittergut **Beuchlig**.

Gute Roggenfleie verkaufe jetzt pro Wispel mit 17 Rp. **Klaushorstraße Nr. 23.**

Aug. Ermisch.

Auch habe einen Posten reine Leinwachen in Centner billigst abzugeben.

Kiefern- und Eichen-Stabholz!

Kiefern-Doppelholz, stark und breit, à Ring 15 Rp, Eichen-Stabholz von verschiedenen Gattungen, besonders Spiritus- und Branntweinfaßholz empfiehlt billigst

G. Barth, Böttchermstr.

2 Böttcher, der Brauerarbeit kundig, sind dauernde Arbeit.

G. Barth, Böttchermstr.

Eine neumilchende Kuh steht zum Verkauf in **Beudig Nr. 3** bei Scheuditz.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Bander, Schellfisch und Dorsch empfing
J. Kramm.

Aetz-Natron zum Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.



Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in

Großfugel Nr. 25.

Alte Ambalema-Cigarren.

à mille 10, 12 und 13 Rp,

25 Stück 7 1/2, 9 u. 10 Rp,

in wirklich schöner preiswerther Waare, empfiehlt

Louis Irmisch,

7, grosse Ulrichsstraße.

Für Bauunternehmer.

Wegen Neubaues stehen folgende brauchbare Gegenstände zum Verkauf: Ein moderner Landvordbau mit Jaloufisclden nebst Schausefster, eine noch gut gehaltene Leppung, Thürten, Fenster und Fensterladen.

G. Koblig, Leipzigerstr. Nr. 92.

Grünes Tafelglas

bin ich willens meinen Herren Kollegen wegen Mangel an Raum zu ermäßigten Preisen abzulassen.

G. Koblig.

Gröbers.

Sonntag den 25. Januar Concert, nach dem Concert Ball. **Der Vorstand.**

Paffendorf. Sonntag ladet zum Pflanzschmaus und Tanz ein **Serzberg.**

Ammendorf.

Sonntag d. 25. Jan. Gesellschaftstagg. Omnibusfahrt u. f. w. **Ratsch.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. Januar erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Erdbumthe geb. Krug** von zwei gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung an **Carl Beck,** Braundorf, den 21. Januar 1863.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 22. Januar. Die preussische Abstimmung in der Delegationen-Angelegenheit verweist die bezüglichen Anträge der Würzburger Conferenzstaaten wegen bundeswidriger formeller Behandlung und wegen materieller Untauglichkeit und Halbheit der Vorschläge. Neben einem nach Maßgabe der Rechtsverhältnisse reorganisirten Bundes-Centralorgan könne nur eine Vertretung der Nation genügen, welche aus unmittelbaren Wahlen nach Verhältnis der Bevölkerung jedes einzelnen Staates hervorgegangen sei. Für eine solche Volksvertretung wären erweiterte Befugnisse erforderlich. Die Schwierigkeiten, welche sich einer solchen Umgestaltung des Bundesverhältnisses für dessen Gesamtgebiet entgegenstellen, würden sich schwerlich überwinden lassen. Insbesondere deshalb nicht, weil erhebliche Theile des Bundesgebiets zu staatlicher Einheit mit nichtdeutschen Völkern vereinigt seien. Ohne eine solche Lösung helfe es nicht, daß man das Reformbedürfnis für die Gesamtheit scheinbar zu befriedigen bemüht sei, sondern nur, daß man es im engeren Kreise wirklich zu befriedigen suche. In diesem Sinne verfähre Preußen und hoffe, auf dem Wege freier Vereinbarung weiter gehen zu können. — Bei der Abstimmung stimmen mit Preußen gegen die Majorität der Ausschussanträge 9 Stimmen, unter denen sich Kurhessen befindet. Dafür 7 Stimmen. — Braunschweig enthält sich der Abstimmung. Desferre unter Zustimmung von Sachsen, Hannover, Württemberg, Groß-Hessen und Nassau erklärt sich jeberzeit bereit zur Berathung anderer Vorschläge, stellt aber keine solche auf, sondern behält sich Wiederaufnahme des bisherigen Antrages vor.

Kassel, d. 22. Januar. Nach der „Kasseler Zeitung“ ist der General v. Specht, der bekannte Gegner Haynau's, zum interimslichen Commandanten von Marburg ernannt. Der Posten wurde bisher von einem Hauptmann versehen; der Platz hat eine Garnison von 70 Mann.

Coburg, d. 22. Jan. Die Coburger Zeitung dementirt energisch die württinger Correspondenz des Dresdener Journals über die griechische Thron-Candidatur und Succession hinsichtlich der coburger Regierung.

Brüssel, d. 22. Januar. Nach vollkommen zuverlässigen Mittheilungen hat der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha die Candidatur für den griechischen Thron angenommen unter Bedingungen, welche sich theils auf die herzoglichen Domänen beziehen, theils politischer Natur sind.

Petersburg, d. 22. Januar. Das heutige „Journal de Petersbourg“ enthält eine Beantwortung des Artikels der „Morningpost“ vom 15. d. betreffs der Waffenangelegenheit in den Donaufürstenthümern, den es für nicht inspirirt hält. Rußland habe offen gehandelt, es habe nichts zu verheimlichen. Es seien verbesserte Flinten verkauft worden; sei seien theils nach Hamburg und Lübeck, theils nach den südlichen Arsenalen gegangen. 30 bis 35,000 habe ein amerikanischer Privatmann in Cherson angekauft und verschifft. Die Waffen seien zur Zeit nicht als Contrebande in die Donaufürstenthümer eingeführt, sondern per Achse durchtransportirt worden; es sei nichts Heimliches dabei gewesen. Das serbische Gouvernement habe übrigens das Recht Waffen zu erwerben, weil der Vertrag von 1856 ihm das Recht giebt, eine nationale militärische Streitmacht zu unterhalten. Die Donaufürstenthümer und Serbien seien Vasallen der Pforte, sei seien ihr aber nicht unterthänig. Die Politik der „Morningpost“ sei dazu angethan, Empfindlichkeiten zu erregen, die Pforte zu bestigen Maßregeln zu treiben, sowie Revolution und Krieg zu erzeugen, anstatt die Pforte zum Wohlwollen und zur Billigkeit gegen ihre Vasallenprovinzen zu veranlassen.

Von der polnischen Grenze, d. 22. Januar. Wie nach Warschauer Nachrichten verlautet, sollen auf mehreren Stellen des Königreiches in den Waldungen bedeutende Zusammenrottungen stattfinden, welche die Hervorrufung eines Aufstandes zum Zwecke haben. Näheres darüber ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Warschau, d. 22. Jan. Ein kaiserlicher Ukas bestimmt die Rekruten aus den Gouvernements Warschau, Radom, Plock und Augustowo für die in Groß-Rußland stehenden Truppen, die aus dem Gouvernement Lublin für das Reservekorps in Klein-Rußland.

Friest, d. 22. Januar. Die Post aus Konstantinopel vom 17. d. bringt die Nachricht, daß Dmer Paschas Gesuch, ihn des Oberbefehls der Armee von Rußland zu erheben, nicht angenommen ist, daß Derwisch Pascha den Befehl erhalten hat, in Soutari (in Albanien) Winterquartiere zu beziehen und daß deshalb der Bau der Blockhäuser in Montenegro bis zum Frühjahr verschoben ist.

Aus Athen vom 17. wird gemeldet, daß die Nachrichten über Räuberereien und sonstige Unordnungen in den Provinzen beruhigender lauten: man spreche davon, mit Kriegsgerichten und Standrecht gegen Räuberereien zu verfahren. Elliot hat Anstalten getroffen, seinen Aufenthalt zu verlängern. Die Wahlprüfungen in der Nationalversammlung sind beendet.

Cairo, d. 21. Jan. Gestern empfing der Vicekönig die Konsuln in corpore. Ihre Glückwunschsadresse erwähnte seiner Regentenschaft in schmeichelfhaften Ausdrücken. Trotz der Schwierigkeiten seiner Stellung erkeute der Vicekönig sich gegenwärtig der lebhaften Sympathie der Bevölkerung und flöße der ganzen Kolonie von Ausländern tiefe Achtung ein. Solche Anecdotes seien die besten Bürgschaften für die Zukunft Aegyptens, welche nicht nur die Einwohner des Landes, sondern auch andere Völker angehe. Der Vicekönig dankte und fügte hinzu: Ich kenne aus dem Grunde die Aufgabe, die ich unter den An-

spizien meines erhabenen Souveräns würdig zu lösen hoffe. Ich bin fest entschlossen, dem Lande meine ganze Thätigkeit zu widmen. Die Grundlage aller guten Verwaltung ist Ordnung in den Finanzen. Ich werde selbst das Beispiel geben, da ich entschlossen bin, das alte System zu verlassen und eine Civilliste festzustellen, die ich niemals überschreiten werde. Diese Maßregel es mir möglich machen, den Ackerbau besser zu entwickeln und das verderbliche System der Frohnden abzusuchen, welches das Hindernis der Entwicklung ist. Ein freier Handel wird bei diesen Maßregeln seine Rechnung finden. Was die sittlichen Zustände betrifft, so werde ich mich des Unterrichtes annehmen, welcher die Grundlage alles Fortschritts ist, und auf eine gute Rechtspflege halten, die eine Festigkeit in unsere Beziehungen zu Europa bringen wird. Ich hoffe, daß die Konsuln mir stets ihre Unterstützung gewähren werden. Beauval, der stellvertretende französische Konsul, ergriff darauf das Wort, um zu bemerken, daß die französische Regierung stets empfohlen habe, das System der Frohnden nicht auf die Arbeiten an dem Kanal von Suez anzuwenden. Der Vicekönig erwiderte, er habe nie daran gedacht, daß Frankreich ein solches System begünstige und habe nicht von dem Suezkanal sprechen wollen. Die Rede des Vicekönigs hat große Sensation erregt.

Italien.

Ein römischer Correspondent der „Allg. Ztg.“ versichert mit dankenswerther Offenherzigkeit, daß von erheblichen Reformen gar nicht die Rede sei: „Dies sind wir aus officieller Quelle zu berichten ermächtigt, daß der feste Entschluß Pius' IX. der ist: nicht eher bedeutende Umgestaltungen im Kirchenstaat auszuführen, als bis Sr. Heiligkeit sich wieder im vollen und ungeschmälerten Besitz aller ulurpirten Provinzen befindet. Wenn einzelne Provinzen in Bezug auf diese Reformen mit apodictischer Zuversicht von der Einführung eines modificirten Code Napoleon sprechen, so diene zur Nachricht, daß Pius IX. den Code Gregor's XVI. für ganz vorzuziehlich hält, und nicht in seinen Ländern denselben Code Napoleon einführen wird, dem er auch in Frankreich bis jetzt seine Anerkennung verweigert hat.“ Die Reformen, wie man sieht, werden hier nicht als Befriedigung eines Volksbedürfnisses, sondern als Kaufpreis für die Rückgabe der abgetheilten Provinzen behandelt.

Der Haushalt des Kirchenstaats wird der „Europe“ zufolge für die drei Jahre 1861, 62 und 63 ein Deficit von mindestens 80 Millionen Franken ausweisen, und rechnet aus dem Peterspennig während desselben Zeitraums auf eine Gesamteinnahme von 27 Mill.

Der bekannte Ultramontane Sir George Bowyer sucht in einem Briefe an die „Times“ die Geschichte zu widerlegen, die bisher über Antonelli's dunklen Ursprung und seine Beziehungen zu der heiligen Hermantad der Wälder“ unleserlich. Er berichtet, der Cardinal sei der Repräsentant einer Familie von hochachtbaren und begüterten Landbesitzern, welche ausgebreiteten Grundbesitz in der Nähe von Terracina inne haben.

Rußland und Polen.

Mit dem 13. Januar ist an Stelle der Branntweinpacht das Accisystem in Rußland in Kraft. Die letzte Pachtperiode dauerte unter verschiedenen äußerlichen Veränderungen ungefähr seit 1827, also 36 Jahre. Die Einnahmen, welche der Staat aus der Branntweinpacht erhob, haben seit 1840 ständig zugenommen; 1840 beliefen sie sich auf ca. 36 Millionen Rubel S., 1850 auf 52 Millionen, 1855 auf 68 Millionen und seit 1859 auf 129 Millionen jährlich. Daß die Accise zunächst diesen Ertrag nicht bringen wird, darauf macht man sich gefaßt, doch hofft man, daß der Einnahme-Ausfall allmählig kleiner werden wird, vorausgesetzt, daß bei der Accise-Erhebung keine bedeutenden Mißbräuche vorkommen.

Türkei.

Wenn man der Sprache, welche die „France“ führt, Glauben schenken darf, so bereiten sich im Orient wichtige Ereignisse vor, und man muß sich schon jetzt auf einen neuen Krieg mit Rußland gefaßt machen. Diesem Journale zufolge hat die letzte Modification des türkischen Ministeriums zur Folge gehabt, daß die Pforte ein neues Programm aufstellt, dessen Zweck ist, die türkische Armee und Flotte beträchtlich zu vermehren. Zugleich versichert das halbofficielle Blatt, daß in Anbetracht der entschiedenen Haltung des Sultans Rußland sich entschlossen hat, seine Armee im Kaukasus zu vermehren, wo, wie das genannte Blatt hinzusetzt, wichtige Ereignisse erwartet werden. Die „France“, die von der französischen Regierung inspirirt ist, macht also Aussicht auf einen Krieg zwischen der Türkei und Rußland. Privatnachrichten zufolge, die aus guter Quelle kommen, ist dieses Journal auch keineswegs schlecht unterrichtet. Rußland geht mit der Absicht um, seinen Einfluß im Orient, der stark compromittirt ist, wieder zur Geltung zu bringen, und es ergreift deshalb den Vorwand, daß die Türkei die Aufregung, die im Kaukasus herrsche, ermutige. Diesen Vorwand hält dasselbe für ausreichend, um ein Vorgehen gegen die Türkei in den Augen der übrigen europäischen Mächte rechtfertigen zu können. Hierin könnte es sich aber doch verrechnet haben. England wird sich damit keineswegs zufrieden geben, und was Frankreich anbelangt, so scheint man demselben solche Vorschläge gemacht zu haben, die dessen Mitwirkung gegen Rußland fast als sicher erscheinen lassen. In diesem Falle würde die orientalische Frage ohne das Zuthun Rußlands und gegen dessen Interessen höchst wahrscheinlich gelöst werden. (K. 3.)

Amerika.

Newyork, d. 5 Jan. Es ist noch kein Jahr her, als der General Hunter von Port Royal aus die Sklaven in den Staaten Süd-Carolina, Georgia und Florida für frei erklärte und der Präsident Lincoln ihn ob solch freehaftigen Artentats gegen das „geheilte Infinitiv“ deavaourte. Und heute sind, so weit eine Proklamation des Präsidenten sie dazu machen kann, alle Sklaven nicht bloß in jenen drei Staaten, sondern auch in Nord Carolina, Mississippi, Alabama, Arkansas, Texas, dem größten Theil von Louisiana und Virginien frei. — So weit eine Proklamation sie dazu machen kann, und das mag freilich nicht weit sein, wenn die Bundeswaffen nicht bald ausgiebiger Erfolg haben, als die bisherigen. Denn die Hoffnung auf eine direkte Unterstützung durch die Arger hat man längst aufgegeben; — diese schwarzen Bauern sind zwar nicht der Freiheit feindselig, wie Vendeer, wohl aber als Masse ohne Muth und Kraft, etwas zur Erreichung der Freiheit zu thun. Aber viel ist schon damit gewonnen, daß die absolute Abschaffung der Sklaverei in jenen Staaten jetzt nicht mehr als ein Postulat von „Fanatikern“ dasteht, sondern als eine politische Formel, als eine praktische Maßregel einer großen, vielleicht gar die Majorität in den freien Staaten bildenden Partei. Die politische Formel ist der Fetisch des Amerikaners; die höchsten Wahrheiten gelten ihm für wüste Schwärmerie, so lange sie nicht in das Strebt einer politischen Programms, eines Gesetzes, einer Lehre des positiven Rechts gebracht sind. Vor zwei Jahren zählten die eigentlichen Abolitionisten noch nicht 1 pro mille der Bevölkerung. Wenn daraus auch nur 30 oder 40 Prozent geworden wären, so würde das schon einen so großen Fortschritt der Anschauungen bezeichnen, wie er ohne die Rebellion kaum in Menschengaltern stattgefunden haben würde. Das ist viel, aber andererseits darf man auch nicht zu viel Werth darauf legen. Denn wenn zu schlimmer Leht doch der militärische Erfolg ausbleiben, wenn es in Folge beiderseitiger Erschöpfung der demokratischen Reaktionspartei gelingen sollte, den von ihr erkämpften Kompromiß, eine Wiedervereinigung des Landes unter der restaurirten Junkerherrschaft herzustellen, so würde, wie das immer bei Contrevolutionen der Fall ist, auch ein bedeutender Rückschritt in den Volkanschauungen eintreten. Einige Jahre lang würde dann der Abolitionismus eben so arg oder ärger verpönt sein, wie vor 1860. Erst nach dunkelster Reaktionsperiode würde er wieder, hervortreten, dann aber auch gereinigt, gekräftigt, seiner konkreten Ziele und der Mittel zu ihrer Erreichung klarer bewußt, als zuvor. Und die Proklamation vom 1. Jan. 1863 würde ihm dann als Rechtsboden dienen können, wie — den deutschen Nationalbestrebungen von heute die Reichsverfassung von 1849.

Nach amerikanischen Blättern ist General Butler erst in Philadelphia mit einem öffentlichen Empfangs beehrt worden und hat sich bei dieser Gelegenheit wegen der ihm zur Past gelegten Hinrichtung Mumfords in New-Orleans gerechtfertigt, indem er sagte: „Mumford riß bei hellem Tageslichte, im Angesichte der Unionsslotte, die Unionsslagge herunter und brachte dadurch den Unionscommandeur auf den Gedanken, daß der Mayor von New-Orleans den Kampf erneuern wolle, und ohne die Warnung des Commodore Farragut die Stadt bombardirt werden können. Aus Schonung für die einzunehmende Stadt erschien es nothwendig, Mumford mit dem Tode zu bestrafen. Hausen von Raufbolzen und Spielern sammelten sich um das Schaffot und suchten die Hinrichtung zu verhindern. Es fragte sich, ob sie oder die Unionsbeförden in New-Orleans regieren sollten; aber von jenem Tage an war hiervon keine Rede mehr.“

Mitttheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 14. August 1862 betraf der Gutsbesitzer Otto Bolze aus Gimmritz b. Wettin die verheh. Gewaltsamkeit, Caroline geb. Schönahn ebendort, wie sie von jenem Ader Klee abschnitt. Um sie zum Dretschtschen zu führen, erlangte er den Kern der zc. Uste an der einen Seite, während ihn die von der andern Seite festhielt und ging so mit ihr nach Gimmritz. Vor dem Gtshlischen Geschosse angenommen, suchte die Uste dem zc. Bolze den Kern zu entreißen und schlug, da ihr dies nicht gelang, mit ihrer Stiel mehrere Male nach dem zc. Bolze, wodurch sie ihm mehrere Wunden auf Hand und Arm bebrachte. Zugleich rief sie nach ihrem Mann, dem Gtswirt Wilhelm Gtse, der auf ihr Rufen herbeikam, den zc. Bolze gegen die Wand drückte und am Hals würgte. In Folge dieser Mißhandlungen hat der Legere ärztliche Hüte in Anbruch nehmen müssen. Im heutigen Audienstermine wurde daher der Gtswirt Gtse wegen Mißhandlung eines Menschen unter Annahme mitlenderer Hände zu 1 Ebr. Geldbuße, event. 1 Tag Gefängnis, und die verheh. Gtse wegen Mißhandlung eines Menschen und Entwendung von Feldfrüchten zu zwei Tagen Gefängnis und einer Geldbuße von 10 Sgr., der im Zahlungsumvermögens-falle noch 1 Tag Gefängnis zu substituiren, verurtheilt.

Der Anpauquische Friedricl Weile aus Mitlestau war angeklagt, in der Nacht am 1. zum 2. August 1862 dem Aghelmeier Wust in Mitlestau aus dessen Garten eine lange Stange, die derselbe als Stütz unter einem Pflanzenaubne angebracht hatte, in der Absicht reißendlicher Aueignung gestohlen, ferner am Nachmittage des 2. August die zc. Fischermeister Wust verloschlich mit einer Reitsche gemißhandelt zu haben. Da die vorhandenen Beweismittel unzulänglich waren, so wurde der zc. Weile von der Anklage freigesprochen.

Der Polizeigeant Länger hier hatte den Auftrag erhalten, den 16-jährigen aus dem Gtardtschause entfernten Sohn des Handarbeiter Gottlieb Heinrich Schaf fer nicht hier an Polizeistelle zu stützen. Nach mehrfachen vergeblichen Suchen gelang es ihm, am 22. October 1862 den Knaben am Marktort anzutreffen und zu ergreifen. Da tr der Vater desselben hinzu, riß den Knaben aus den Händen des Beamten los, drangte, leßtern zurück, indem er sagte, daß die Polizei über seinen Jungen nichts zu bestimmen habe, und ließ erst, als noch der Polizeigeant Gehhard zufällig hinzukam, die Begreifung des Knaben, dem er sagte, zu. Auf dem Hauptausstrug angeklagt, machte er noch einen Versuch, die Ubführung seines Sohnes in die Polizeiwachschube zu verhindern, indem er leßtern festhielt, so daß es mit jenem Sohne in die Wachschube geföhren werden mußte. Der zc. Schaffner wird deshalb auf Grund der diensteidlichen Aussagen der beiden genannten Polizeigeanten wegen hitzlischen Widerstandes gegen Abgeordnete der Obrigkeit zu 14-tägiger Gefängnisstrafe verurtheilt.

Der Sandlager Gottlieb Wilhelm Schulze hier wurde am Abend des 8. März 1862 vor dem Mannlichen Zbor von Polizeicommissar Brauer im Besitz von 5 starken Weisborntstämmen, wie sie zu Sammerstiehlen verwendet und mit 2/3 Sgr. das Stück bezahlt werden, betroffen, und gestand zu, daß er mit dem Handarbeiter

Robert Schroeck hier sich verabredet gehabt habe, eine Anzahl solcher von einer vor dem Sammerthor stehenden Weisborndree abzufagen. Schroeck habe am Morgen jenes Tages die 5 Stämme abgehakt, und am Abend, als er betroffen, hätten sie dielesten in die Stadt schassen wollen. Es ermittelte sich später, daß der Wittwe Graue aus einer Hete vor dem Sammerthor wirtsch mehrere Weisborntstämme, und zwar 10 Stück, in jener Zeit weggenommen waren, und obwohl Schroeck auf jede Vertheilung an dem Diebstahle leugnete, nur zuach, am Morgen am Morgen und Abend des 8. März 1862 mit Schulte zusammengegangen und beim Herkommen am Abend des 8. März 1862 gelaufen zu sein, dagegen behauptete, Schulze habe die bereits abgehaktentenen fünf Stämme aus einem Kriegenbüsch geholt und mitgenommen, gewann doch der Gerichthof die Ueberszeugung von der Schuld beider Angeklagten, und verurtheilte unter Annahme mitlenderer Umstände beide wegen Diebstahls, den Schulze, welcher sich dem zc. Brauer gegenüber zuerst den falschen Namen Schoeck beigelegt hatte, zugleich wegen Führung falschen Namens, leßtern zu 8 Tagen, den Schroeck zu 7 Tagen Gefängnis.

Der Wittwe Graf hier waren im November 1862, während sie verweist war, aus ihrer verlassenen Stube, zu welcher sie den Schlüssel mit sich führte, verschiedene Bedürfnisse entwendet worden. Nach ihrer Rückkunft erfuhr sie von ihrer Verwesensin, der Wittwe Za, daß die ebensolche in demselben Hause wohnende Wittwe Johanne Christiane Rudolph, geb. Bogel, durch ihre 13-jährige Tochter mehrere Bedürfnisse im Goldschmidtschen Pflandolde hatte wegnehmen lassen, und es stellte sich heraus, daß dies der zc. Graf entwendete Beiten waren. Die zc. Tag bekundete ferner ebdlid, daß eines Nachts Anfangs November 1862 Jemand sich an ihr Stubenthür geschlichen und daran etwas gemacht habe, daß einige Zeit darauf ein aus dem Vorfall der Wtschlichen Wohnung an der Wand hängendes Tragholz beraubt worden sei und an andern Morgen in der Stubeschüssel nur halb im Schloß gelehnt habe, obwohl sie am Abend vorher ihn ganz eingeschloß habe. Angestellte Besuche ergaben, daß der Tagsche Stubenschlüssel auch der Stubenthür der beschlossenen zc. Graf schloß, vermuldlich also in jener Nacht von Jemand abgezogen und zur Eröffnung der Wtschlichen Wohnung benutzt worden war. Es wurde ferner noch ermittelt, daß die zc. Wtschlich mehrere der Graf gestohlene Bedürfnisse in wieschenstein zum Kauf angeboten hatte, so daß sie erweisensmaßen im Besitz des größern Theiles der gestohlenen Sachen, namentlich von 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kockissen, 1 Bettvorhang, 2 Bettdeckern sich befunden hätte. Bei ihrer Vernehmung leugnete sie anfänglich gänzlich, die gestohlenen Beiten ihrer Tochter zum Verleien gegeben zu haben, legte dann ein unumwundenes Geständnis ab, wonach sie die Verübung des Diebstahls mittelst des Laichens Stubenschlüssels einräunte. Bei der mündlichen Verhandlung widerlegte sie jedoch, nachdem sie schon kurz vorher mit der Beauptung aufgetreten war, sie habe den Diebstahl mit der zc. Zag gemeinsam verübt, ihr früheres Geständnis ganz, und wollte die Beiten von der Zag erhalten haben, ohne den unrechtlchen Erwerb zu kennen. Da dieser Widerruf in keiner Weise genügend begründet erschien, sie überdes früher bereits wegen Diebstahls mit Zuschuß bestraft, die Vertheilung der Zag durch Nichts entschuldigt, die Angeklagte dagegen durch die angeführten Umstände auf das Stärkste proavirt war, wurde sie wegen schweren Diebstahls mit einer Zuschußstrafe von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer belegt.

Am 16. Januar. In der Nacht vom 5. bis 6. October 1862 wurde der Gtardarbeiter Joh. Andr. Eduard Fischer, ein vielfach bestraiter Mensch, und die Ww. Henriette Ulmer in der großen Ulrichstraße mit einem zehnjährigen Karden, auf dem sie 2 Saß Kartoffeln, Lorsteine, 1 Kürbis und 1 Gacke hatten, von 2 Nachtwächtern angehalten, weil sie verdrächtigt erschienen, diese Sachen gestohlen zu haben. Beide weigerten sich, den Wächtern auf die Polizei zu folgen, und während der eine auf die Polizei ging, um Sülte zu holen, blieb der Wächter Huhn zurück, wurde dabei aber auf die größtsche Weise von Fischer geschimpft, und gelang es der herbeigeleiteten Polizei nur mit Mühe, den Fischer mit seinem Karden auf die Waße zu bringen. Bald ermittelte sich, daß die Kartoffeln in Lodaau dem Gutsbesitzer Zimmermann von Felde gestohlen waren und wurde daher wegen dieses Feldebstahls und jener Verleibung eines Beamten Anklage erhoben, beide Angeklagte, trotz ihres Leugnens, für überführt erachtet und Fischer zu 10 Tage Gefängnis und 1 Ebr. Geld, und die Ulmer zu 1 Ebr. Geld verurtheilt.

Der bereits wegen Diebstahls mit Zuschußstrafe belagte Kesshilt Gottlieb Ulrich aus Müllersdorf und dessen Gtchrau Klöße geb. Barth waren angeklagt, nicht bios in der Nacht vom 16. bis 17. August 1862, sondern schon in den vorhergehenden Nächten vom Gutsbesitzer Gttemannschen Felde in Göbnitz geernteten Safer, circa 50 Bund zusammen, entwendet zu haben. Beide leugnen. Es wird festgestellt, daß in Folge Wahrnehmung des vor dem 16. August bezagungen Diebstahls des Gutsbesizers Bolze in Müllersdorf, dessen Feld in der Nähe des Gttemannschen liegt und nur durch das Ulrichsche Fild von diesem geschieden ist, in Gemeinschaft mit Ultermann an Ort und Stelle Nachtwachen anordnete, und daß durch diese am frühen Morgen des 17. August die verheh. Ulrich beim Diebstahl von 5 Hatergaben ergrieffen und der Kesshilt Ulrich, der ebenfalls Hatergaben zusammengebunden und auf seinen Rücken geladen hatte, auf der Flucht, die er ergriffen, genau erkannt worden ist. Gttemann erkannte zwar diesen Den Dieben abgenommen Safer für den festzetaen, vermaß aber die obigen 49 Bund, welche auf dem Ulrichschen Felde unter dessen Hüter gebohrt, und sich von diesen bedeutend unterschiden vorgefunden wurden, nicht mit Gewißheit als ihm vor dem 16. August vom Felde entwendet zu referanzistoren. Nach Antrag der Staatsanwaltschaft wurden daher die Ulrichschen Eheleute nur wegen des Diebstahls, bei dem sie ergriffen worden sind, schuldig befunden und der Gttemann deshalb mit 9 Monat Gefängnis und die Gtchrau mit 3 Wochen Gefängnis belegt.

Am 28. November 1862 kam der Müllersfeld Dönitz aus Gtßentbachschem von Oberleib herbei, traf in der Ulrichschen Schenke zufällig mit dem Gtardarbeiter Kraus gett Erfurt aus Dönitz zusammen, wechselte in dessen Gegenwart sich um kleinen Mägen von zusammen 10 Sgr. bestehende Waarschaft in Courant um, und bildete es, daß d er ihn, um Geldwäscherei in verschiedene Wäden einzukaufen, begleitete, ihm endlich sogar auf den Weg nach Dönitz, wo Dönitz übernachten wollte, folgte. Unterwegs, zwischen Wolberg, blieb Erfurt plötzlich stehen, traf auf die Seite und nabete sich dann unerwartet dem Dönitz wieder, griff ihm mit den Worten: Wo haben Sie Ihr Geld? in die linke Brusttasche, holte das Tuch mit dem Gelde heraus und ließ so eilig davon, daß Dönitz bei der eingebrochnen Dunkelheit ihn nicht mehr einholen konnte. Erg seines Leugnens wurde er dieses stachen Diebstahls für überführt erachtet und mit 6 Monat Gefängnis bestraft.

Der Hies bestraitere frühere Veramann Otto Franz Schilling er von hier hatte im November v. J. bei dem Seltermeister Reldand vorgelaget, er solle für den Weisborndrevert eine Reitsche im Werthe von 10 Sgr. abholen, erbleibt auch, weil seinen Worten Glauben genicht wurde, die Reitsche und wiederbolte kurz darauf daselbe Mandat. Ein 6-tren beim Kaufman Rothstugel versuchten Verleges an Brauer im Betrage von circa 14 Thaler konnte er nicht überführt werden, weil Rothstugel in den ihm vorgeschickten Anzlageten mit Gewißheit den nicht zu referanzistoren vermochte, der ihn um jene Waaren zu betriegen versucht hatte. Schilling wurde deshalb nur zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der 14-jährige Schulbube Gottlieb Carl Ernst Wähl von hier war gekündet, am 22. Mai 1862 dem Miltualtschändler Deteding aus unerschlossenen Hülte 21 Thaler und um dieselbe Zeit dem Zimmermeister Schaire bei aus einem verloschenen Schranke, den er mit dem dazu gehörigen Schlüssel geöffnet hatte, 2 Zehntalerrollen und vier einzelne Safer entwendet zu haben. Beide Diebstahle sind bei Gelegenheits des Betriels verübt. Er wurde zu 2 Monat Gefängnis verurtheilt. Die bereits früher wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung bestraitete Dienstmagd Wilhelmine Ketha Schäferin von hier wurde, weil sie gekündigte Dienstmagd im der Zeit vom September bis Dezember v. J. bei verschiedenen Herrionen, währ ihr während ihrer Dienstschaft Diebstahl gewährt hatten, keine Geldbezüge und eine Wüschtsche, zwei seltsame Halsketten, 2 Kransen, 2 Unterröcke aus unerschlossenen Kräuten entwendet, eine ihr von der verhehlchten Erbsold geteilsche Schürze verpfandet und 5 Sgr. 7 Hfr., die ihr zum Ankauf von Strobr trier, zur Ablieferung übergeben waren, für sich verbraucht hatte, wegen mehrerer Diebstahle und Unterschlagungen im Rückfall zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 23. Januar 3 Uhr 32 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 23. Januar 4 Uhr 13 Min. Nachm.

Berlin, Freitag den 23. Januar. In der heutigen Sitzung der Adress-Commission war der Ministerpräsident v. Bismarck anwesend und sagte, daß er sich eine Erklärung für die Plenaritzung vorbehalte, aber aufmerksam machen müsse, daß es eine Grenze dafür gebe, was Preußens König anhören könne. Dies sei Sache persönlicher Entscheidung. Er würde dem König nicht raten können, die Adresse der Majorität anzunehmen. Bismarck protestirte gegen die Trennung der Krone und des Ministeriums, und verwahrte sich gegen den Vorwurf der Verfassungsverletzung; man möge mit dem Vorwurfe nicht zu frühe kommen, sonst stümpe er sich leicht ab.

Zur Geschichte der Reformen.

Für die Feudalen ist es gewiß eine sehr unangenehme Lage, zu sehen, wie Rußland, das einst für sie das gelobte Land, ein wahrer Musterstaat war, mehr und mehr den mittelalterlichen Anschauungen sich entfremdet und in die Reihe der modernen Kulturstaaten eintritt. Indes, sie können in der Heimath verlorene Hoffnungen wiederfinden und sich mit Goethe's Worten trösten: „Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ Gerade der umgekehrte Fall tritt für diejenigen ein, welche in dem Fortschreiten der Menschheit auf der Bahn der Kultur mit Befriedigung ihre Ansichten von dem Walten des göttlichen Geistes in der Geschichte verwirklicht sehen. Sie können nicht umhin, die großartigen Reformen des Caren mit Freude und Bewunderung zu betrachten, sich aber auch eines sehr bitteren Gefühls nicht erwehren bei dem Gedanken, daß in dem vor Kurzem noch halb barbarischen Slavenreich Einrichtungen und Anschauungen überwunden sind, die noch schwer und drückend auf unserm Lande lasten. In der That, Rußland und Preußen bilden jetzt einen für uns keineswegs erfreulichen Gegensatz. So weist die „Nationalzeitung“ auf den sonderbaren Umstand hin, daß in Rußland die ersten bedeutendsten Reformen vom Kriege- und vom Marineministerium ausgingen. General Miljutine war der erste Minister, der schon im Jahre 1860 sein Budget der Öffentlichkeit übergab und was Großfürst Konstantin für die Verbesserung der Marineverwaltung gethan, braucht nicht erst wiederholt zu werden. Der oberste Chef der Marine hat es sich namentlich angelegen sein lassen, bei seinen Untergebenen das moralische Selbstgefühl zu heben und es ist ihm dies schon jetzt in einem Grade gelungen, der wirklich alle Erwartungen übertrifft. So wurde u. a. das Strafrecht der Vorgesetzten beschränkt und Kriegsgerichte nach französischem Muster mit Vertheidigung eingesetzt. Eine andere Reform ist nicht minder merkwürdig. Durch Verlesung des Großfürsten Michael ist nämlich die Stelle des Generalinspectors der Kadettenhäuser vacant geworden und General Miljutine hat sogleich seinen alten Vorschlag erneuert, welcher auf nichts weniger als auf die Umwandlung sämmtlicher Kadettenhäuser in Gymnasien abzielt. Der Vorschlag ist auch endlich angenommen worden, mit der Beschränkung jedoch, daß die in der Hauptstadt bestehenden Kadettenhäuser als solche beibehalten werden; alle übrigen werden in Civilgymnasien umgewandelt; eine Maßregel, die in Rußland nicht nur als eine civilisatorische, sondern auch als eine höchst ökonomische betrachtet wird, da die Jahresausgaben für die Kadettenhäuser die für die Gymnasien ganz unverhältnißmäßig übersteigen. Und nun kommt auch noch eine Parallele zu der Hagen'schen Geschichte, welche die „Rigaische Zeitung“ mit für uns keineswegs schmeichelhaften Bemerkungen mittheilt. Im vergangenen Jahre nämlich brachte das Moskauer Organ der Slawophilen „der Tag“ einen Aufsatz über die russische Geisteslichkeit, welcher die Requisition der Behörden veranlaßte. Das Cultusministerium vernahmte in dem Verfasser einen Geistlichen und forderte den Herausgeber des „Tag“, Iwan Alkassoff, auf, den Autor des Artikels namhaft zu machen. Obwohl nun nach dem russischen Pressgesetz der Herausgeber des Blattes verpflichtet ist, jeden Einsender zu nennen, weigerte sich Iwan Alkassoff entschieden, diesem Verlangen nachzukommen, wurde deshalb in Haft genommen und ihm auf Grund des Gesetzes die Concession zur Herausgabe der Zeitung entzogen. Aber nach kurzer Zeit begnadigte ihn der Kaiser und „der Tag“ erscheint wieder unter seiner Redaction. Es liegt nahe, gerade in diesem Jubeljahre an die Zeit zu erinnern, wo Rußland sich mit Preußen verbündete, um das Joch der französischen Tyrannei zu zerbrechen. Es ist vielfach, und oft nicht mit Unrecht, darauf hingewiesen worden, daß dieses Bündniß eine dunkle Seite der Freiheitskämpfe bilde, denn die Siege der Freiheit seien errungen im Bunde mit den unciwilligsten, Jorden des absolutesten Monarchen und die Früchte dieser Siege seien vernichtet und verkümmert worden unter dem traurigen Einflusse der Allianz mit jenem Herrscher über Sklaven. Wir könnten heute mit Freude darauf hinweisen, daß die Ideen, für welche damals die Völker stritten, nun auch in dem unciwilligsten Osten sich eine sichere Herrschaft erringen, daß rein menschliche Grundsätze die freilich zur Zeit vielfach noch bestehenden barbarischen Sitten und Einrichtungen beseitigen oder veredeln; wir könnten sagen, daß Rußland auf dem besten Wege sei, wie es vor 50 Jahren mit uns zum Sturze eines übermächtigen Willkürherrschafters sich verband, so jetzt im Vereine mit uns für

ächte Civilisation und gesunde Volkentwicklung auf wahrhaft freier Grundlage einzutreten — wenn wir nicht heute, am Geburtstage unseres großen, königlichen Reformators, uns erinnern müßten, daß es nicht die Bahnen freibürgerlicher Reformen sind, auf denen Preußen in unsern Tagen wandelt.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Januar. Die heutige (4.) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Grabow um 1 1/4 Uhr eröffnet. Am Ministerisch die H. H.: Gr. zur Lippe, Gr. Eulenburg und v. Mähler. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Reichshaus-Interpellation, Entgegennahme der etwaigen weiteren Vorschläge der königl. Staatsregierung. Abg. v. Unruh ist in's Haus getreten und hat auf der Linken bei der volkswirtschaftlichen Fraction Platz genommen. Eine Anzahl Urlaubsgesuche wird bewilligt und eine Reihe weiterer geschäftlicher Mittheilungen gemacht. — Dr. Rosch (auch Mitglied der Geschäftsordnungs-Commission) ist aus der Budget-Commission ausgetreten. Eine Neuwahl wird angedeutet. (Die nach der Sitzung stattgehabte Wahl der Abtheilung ist auf den Abg. v. Unruh gefallen.) Die Abgg. Dr. Birchow und v. Carlowitz haben einen von 189 Mitgliedern unterstützten Antrag auf Erlass einer Adresse und gleichzeitig einen Entwurf dazu eingebracht. Ein zweiter Entwurf ist vom Abg. v. Bincke (Stargard) eingereicht. — Präf. Grabow schlägt vor, beide Entwürfe an eine nach Maßgabe der Geschäftsordnung zu wählende Adress-Commission gelangen zu lassen. (Dieselbe hat aus 21 Mitgliedern und dem ersten Präsidenten des Hauses zu bestehen.) — Gr. Schwerin (zur Geschäftsordnung): Er dürfe dabei doch von der Voraussetzung ausgehen, daß diese Commission sich zunächst auch mit der Frage zu beschäftigen habe, ob überhaupt eine Adresse zu erlassen sei. — Präsident: Er halte dies nicht für nöthig, da der eine der vorliegenden Entwürfe bereits von 189 Mitgliedern unterstützt sei. Uebrigens sei die Entscheidung darüber wohl der zu wählenden Commission zu überlassen. — Gr. Schwerin: Er wünsche nur, daß eine Discussion über diese Frage nicht ausgeschlossen werde, wenn er auch nicht zweifle, daß dieselbe anders werden entschieden werden, als er selbst sie entschieden zu sehen wünsche. — Abg. Schulze (Berlin) beantragt, vorher beide Adressentwürfe zu verlesen; das werde maßgebend für die Beantwortung dieser Vorfrage sein. — Der Präsident ist der Ansicht, daß die Verlesung des Bincke'schen Entwurfs genügen werde, da der Birchow-Carlowitz'sche sich bereits gedruckt in den Händen der Mitglieder befinde. — Abg. Reichenheim: Die Verlesung erfolge nicht nur für die Mitglieder des Hauses, sondern sei auch nach Außen hin von Bedeutung. (Oh!) Er beantrage, beide Entwürfe zu verlesen. — Frhr. v. Bincke (Stargard): Er wolle sich nur erlauben, diesen Antrag des Abgeordneten für Waldenburg zu unterstützen. (Heiterkeit.) Es folgt hierauf die Verlesung beider Entwürfe (s. das Hauptblatt). — Abg. Reichenperger (Seldern): Er sehe voraus, daß der Präsident etwa später noch eingehende Adress-Entwürfe ebenfalls der Adress-Commission zuweisen werde. — Der Präsident erwidert, daß er dazu autorisirt zu sein glaube. — Abg. Rohden überreicht folgenden Antrag: Das Haus wolle beschließen, folgenden Gesetzentwurf anzunehmen: „Die Bestimmung des §. 2 lit. a. des Gesetzes vom 28. Juni 1834 über den Waffengebrauch der Grenz-Auffichtsbeamten wird hiermit aufgehoben.“ Der Antrag geht an die vereinigte Justiz- und Finanz-Commission. — Nach Erledigung einiger Wahlprüfungen erfolgt, da der Minister des Innern erklärt, die Interpellation des Hrn. Reichenheim sofort beantworten zu wollen, die Verlesung dieser, von 70 Abgeordneten unterstützten Interpellation. (Diese Interpellation, welche wir, sowie die Debatte darüber, morgen vollständig mittheilen werden, betrifft eine landwirthliche Verfügung aus dem Reichenbacher Kreise, welche das Gesuch mehrerer Fabrikanten in jenem Kreise, ein Arbeitshaus zu bauen, zurückweist und dabei in gehässiger und aufreizendem Tone das Verhältnis der Fabrikarbeiter zu den Fabrikanten bespricht. Nachdem Reichenheim seine Anfrage begründet, beantwortet der Minister Graf Eulenburg dieselbe dahin, daß er die Bestrebungen der Fabrikanten zur Hebung der Arbeitsnoth anerkennt, mehrere Ausdrücke jener Verfügung missbilligt, dieselben aber aus einer nicht weiter zu rügenden Privatansicht des Landrath Vlearius herleitet und die ganze Sache für erledigt hält, besonders da jene Verfügung nicht für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen sei. Es sprachen in dieser Sache noch Schulze Ditsch und Behrhus-Jurc, ersterer unter Verweisung auf die Beurtheilung Kasalles.) Der Justizminister Graf zur Lippe legt sodann „auf Befehl Sr. Maj. des Königs“ einen Gesetzentwurf für die hohenzollernschen Lande vor, betreffend die Gewährleistungspflicht des Verkäufers von Hausthieren (Heiterkeit). Derselbe schließt sich im Wesentlichen dem in Württemberg bestehenden Rechte an. Er stelle anheim, ihn der durch 7 Mitglieder zu verklärenden Justizcommission zu überweisen, da in derselben keine Mitglieder aus Hohenzollern befindlich. Abg. Dr. Lette beantragt, den Entwurf der vereinigten Justiz- und Agrarcommission unter Zuziehung der hohenzollernschen Mitglieder zu überweisen. Abg. v. Forckenbeck hält die Justizcommission, der es frei stehe, die hohenzollernschen Mitglieder zuzuziehen, für ausreichend für die Wichtigkeit dieser außer dem Budget einzigen bisher eingebrachten Vorlage. Dieser Antrag wird angenommen. — Der Justizminister überreicht weiter „auf Befehl Sr. Maj. des Königs“ einen Entwurf über die Reisekosten, Diäten und Stellvertretungskosten der Mitglieder des

Abgeordnetenhauses. (U!) Er stelle anheim, denselben einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Dem schließt sich der Abg. Zimmermann mit dem Wunsche an, daß nicht zu viel Beamte in dieser Commission sein mögen. Das Haus stimmt dem bei. Die Tagesordnung ist erledigt. Nach einigen Klagen über großen Zug, unerträgliche Hitze u. dergl. Schluß der Sitzung 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung unbekannt.

Die hiesige Innung der Goldarbeiter und Juweliere hat in Stelle ihres bisherigen Altmeisters, des als eifriges Mitglied des Preussischen Volksvereins bekannten Hrn. Neuhaus, Hrn. Hausknecht als Altmeister gewählt, und zwar mit 88 gegen 25 Stimmen; 13 Stimmen fielen auf Hrn. Lust. — Der „Publizist“ schreibt bei der Meldung: „Das ist die Antwort auf das politische Gebahren dieses Mannes und besonders auf sein jüngstes Erscheinen als Loyalitätsdeputirter.“ Die „Kreuztg.“ aber bemerkt dazu: „Also wenn ein Berliner Bürger bei seinem Könige als Zeuge der Treue erscheint, muß er demokratisch gemesselt werden! Und diese Sorte schreit Zeter, wenn die Regierung einen Beamten, der offen Opposition macht, versetzt! — Wir empfehlen unsern bewährten konservativen Mitbürger allen unsern Freunden, die in Berlin in sein Fach schlagende Arbeiten auszuführen und Einkäufe zu machen haben.“ Ob sich der Mann über diese Art von Reclame für sein Geschäft wohl mehr ärgern als freuen wird?

Vermischtes.

— Dresden. Am 17. Januar beging Herr Tichatschke sein fünfundsanzigjähriges Jubiläum als Mitglied der Dresdener Hofbühne, bei welcher Gelegenheit ihm von vielen Seiten her ehrende Beweise der Theilnahme gegeben wurden. Vom Orpheus, dessen Ehrenmitglied er ist, erhielt er eine prächtige Votivtafel.

— Leipzig, d. 18. Januar. Der Hauptmann Allmer, der im vorigen Sommer einem Studenten an einem öffentlichen Orte eine Ohrfeige gab, ist vom Kriegsgericht in Dresden zu 12 Thalern Geldbuße verurtheilt worden.

— Wiesbaden, d. 19. Jan. Die „N. Wiesbad. Ztg.“ widerspricht der Angabe des „Rhein. Kur.“ wegen Verwundung von Soldaten zu einer Hafenjagd in folgender Weise: „Es ist unwahr, daß das hiesige Linienmilitär zu der bei Hochheim abgehaltenen Hofjagd auch in diesem Jahre zum größeren Vergnügen beigezogen wurde“, sondern, da man zu Jagden Treiber braucht, solche aber in den Dörfern nicht aufzutreiben sind, so wurden in den Kasernen Freiwillige aufgerufen, welche gegen Bezahlung als Treiber während der Hofjagd mitwirken sollten. Weil nun die Sache den Leuten wirklich Vergnügen macht, so meldeten sie sich eben so zahlreich, als sie jede Woche fünfmal sich melden, um gegen Bezahlung im herzoglichen Hoftheater als Statisten mitzuwirken.“

— Der Engländer Robert Waller will es unternehmen, wissenschaftliche Beobachtungen halber in den Krater des Vesuv hinabzusteigen. Dieses Projekt erfreut sich unter seinen Landsleuten lebhafter Sympathien, und die britische Gesellschaft für den Fortschritt der Wissenschaften hat ihm bereits einen Kostenbeitrag von 2500 Fr. zugesagt.

— Baron Rothschild hat gegen die sicilianische Dampfschiffahrts-Gesellschaft Klage erhoben lassen, weil auf einem Schiffe derselben, dem Pompei, 25,000 Francs ihm gehörige Renten gestohlen wurden. Da jedoch, um an den Transport-Spesen zu sparen, nicht angegeben worden war, ob die 25,000 Francs Rente oder Capital seien, so wird Rothschild, auch wenn er seinen Prozeß gewinnt, 475,000 Frs. verlieren, da ihm nur die angegebenen 25,000 Frs. ausbezahlt würden.

— Während man im Norden mitten im Winter von allerlei Frühlingszeichen hört, haben in Portugal die Eisenbahnbauten durch strenge Kälte bedeutende Störungen erlitten.

Aus der Provinz Sachsen.

— Eckartsberga, d. 21. Januar. Gestern in der dritten Nachmittagsstunde wurden wir plötzlich durch den Besuch eines Uerhöchsten

Reisenden überrascht, — eines Gewitters, das an Heftigkeit alle seine Sommer Vorgänger übertraf. Wohl eine halbe Stunde lang war vollständige Nacht eingetreten, so dicht schüttete der Himmel Regen, Schnee und Hagel auf die bebende Mutter Erde herab. Blitz auf Blitz jagte sich, während brüllender Donner und ein rasender Sturm die Luft erfüllte. Mehrmals schlug das Wetter in hohe Bäume, die es bis auf die Wurzeln zersplitterte. In dem benachbarten Städtchen Buttstädt schlug der Blitz in den Kirchturm, denselben zum Theil zerstörend. In der Nacht vom 21. bis 22. d. erhob sich abermals ein heftiger Orkan, der von einzelnen so heftigen Erdstößen begleitet war, daß Stuhlgelassen und Geschirre, welche auf Möbeln standen, den Platz wechselten. Man will beobachtet haben, daß nach solchen Wintergewittern regelmäßig ein sehr heißer Sommer gefolgt sei.

An die Freiwilligen von Halle und Umgegend aus den Jahren 1813, 1814 und 1815.

Am 3. Februar d. J. sind es 50 Jahre als unser hochherziger König Friedrich Wilhelm der Gerechte seine damaligen Jünglinge zu den Waffen rief, um mit Gott für König und Vaterland zu streiten.

Viele von denen, die diesem Rufe gefolgt, sind seitdem schlafen gegangen, Ihr aber Kameraden, denen Gott es vergönnt hat, diesen goldenen Jubeltag noch zu erleben, sammelt Euch — vielleicht zum letzten Male — um Euren Festpokal!

Versammlungsort auf dem „Zägerberge“ hieselbst Mittags 11 Uhr. Um 12 Uhr Appell zur Berichtigung der Stammliste.

Um 1 Uhr wird gegessen.

Die Parol-Befehle, welche als Legitimation zum Eintritt dienen, sind gegen Erlegung von 1 1/2 Thlr. pro Couvert und anderweitige Unkosten beim Kameraden: Economie-Commissions-Rath Wagener, kleine Ulrichsstraße Nr. 26, bis spätestens den 1. Februar d. J. in Empfang zu nehmen.

Halle, den 17. Januar 1863.

Der Vorstand:

Blanc. Bajer. Ebers. Eifelen. Grundmann. Jeremias. Landmann. Lippert. Stephan. Wagener.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 22. bis 23. Januar.

Kronprinz. Hr. Forstmr. v. d. Borch a. Friedburg. Hr. Rent. v. d. Borch a. Stendal. Hr. Baumstr. Hanstein a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Scheffer-Boldkerk, Fischer u. Jänke a. Ueberfeld.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Brandes a. Bremen, Just a. Hamburg, Meier a. Glauchau. Hr. Ingen. Gebler a. Berlin. Hr. Dir. Winger a. Leipzig. Hr. Fabrik. Arndorf a. Elbe.
Goldner Ring. Hr. Chemiker Weller a. Königsaal. Hr. Agent Steinhardt a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Casper u. Becker a. Berlin, Serno a. Magdeburg, Meyerhoff a. Leipzig.
Goldner Löwe. Hr. Mühlensbes. Stecher a. Schraplau. Hr. Antiquar Romelö a. Frankfurt. Hr. pract. Arzt Jache a. Berlin. Hr. Fabrik. Bremme a. Bosenbach. Die Hrn. Kauf. Kuhnert a. Dresden, Müller a. Magdeburg, Schwarz a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Burghardt a. Luginis. Die Hrn. Reg.-Geometer Richter u. Schneider a. Magden. Hr. Fabrikbes. Gutmann a. Magdeburg. Hr. Inf. Koops a. Köln. Die Hrn. Kauf. v. Damm u. Lange a. Hamburg, Bab a. Berlin, Nagel a. Gelsenb., Feld a. Hfenburg.
Mente's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Noeurs u. Hübl a. Berlin, Felgentreff a. Brandenburg. Die Hrn. Fabrik. Härtel a. Gera, Thomas a. Chemnitz. Hr. Offiz. v. Pöser-Adhlitz m. Gem. a. Jeltz.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Maler Lysnic a. Grefzen. Hr. Fabrik. Jude a. Gera. Die Hrn. Kauf. Kaller a. Berlin, Wachmann u. Seinemann a. Dessau. Hr. Musikus Albrecht a. Marinroßlig. Hr. Brauer Nebenwart a. Rünberg. Hr. Regoz. Jacques a. Colmar. Frau Kaufm. Weisenborn a. Gifensach.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 22. Januar. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Luftdruck . . . | 332,90 Par. L. | 333,14 Par. L. | 334,11 Par. L. | 333,38 Par. L. | |
| Dunstdruck . . | 1,82 Par. L. | 2,27 Par. L. | 2,60 Par. L. | 2,23 Par. L. | |
| Rel. Feuchtigkeit | 75 pCt. | 88 pCt. | 87 pCt. | 83 pCt. | |
| Luftwärme . . . | 2,2 C. Rm. | 2,9 C. Rm. | 4,5 C. Rm. | 3,2 C. Rm. | |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des in Hettstedt verstorbenen Schneidemeisters **Gustav Ferdinand Raumann** eröffnete gemeine Concurß ist durch Vertheilung der Masse beendet. Eisleben, den 17. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurßes.

Bekanntmachung.

Rittergutsverpachtung.

Das Einer königlichen Hoheit, dem **Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach**, gehörige, in der Preuß. Oberlausitz, zwei Stunden von Rothenburg und Niessky und sechs Stunden von Gößlig gelegene Rittergut **Duolsdorf**, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 12 oder 18 Jahre, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung und der Auswahl unter den Bietern, öffentlich verpachtet werden. Zu diesem Ende ist für

Montag den 16. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

Termin auf dem Rittergute Duolsdorf anberaumt worden und es werden Pachtlustige geladen, in demselben zu erscheinen und nach erfolgter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse, sowie über ihre Beschäftigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das Pachtgut eine Fläche von etwa 1390 1/2 Morgen und zwar 12 Morgen Gärten, 785 1/2 Morgen Aderland (meist guter Lehmboden), 160 Morgen Wiesen, 21 Morgen Hutungen, 349 Morgen Teiche, 19 Morgen Gräben und 43 Morgen Wege.

Die Pachtbedingungen sind vom 9. L. M. an auf dem genannten Gute und ferner beim Hrn. Gerichtsdirektor **Weber** in Baunzen, sowie beim Unterzeichneten einzusehen.

Weimar, am 16. Jan. 1863.

Der Großherzog. Geheime Finanzrath:
K. Kuhn.

Domainenverpachtung.

Die im Bezirke **Sondershausen**, 3/4 Meilen von hier, 1 1/2 Meilen von Kelbra an der von Sondershausen nach Kelbra führenden Kunststraße belegene, aus Einem Complexe bestehende, der Stadt Sondershausen gehörige Domaine **Scherfen**, soll auf einen Zeitraum von 18 1/2 Jahren, nämlich vom 1. April 1864 bis 1. Juli 1882 öffentlich nach Meistgebot verpachtet werden.

Diese Domaine wird (einschließlich der zu ihrer Vergrößerung bereits bestimmten Flächen) enthalten:

- a) Gebäude und Hofraum 3 Morg. 5 □ R.
- b) arbare Länderei (einschließlich 69 Morg. 26 □ R. zur Rodung bestimmten Waldbodens) 540 = 153 =
- c) Wiesen 37 = 46 =
- d) Weng und Weideplätze 44 = 34 =
- e) Wege und Gräben 5 = 88 =

zusammen 630 Morg. 146 □ R.

Die Jahrespachtsumme für das Angebot ist auf 2200 R., das von den Pachtlichhabern

nachzuweisende disponible Vermögen auf 10,000 \mathcal{R} hoch festgelegt worden.

Als Licitationstermin haben wir **Dienstag den 2. Junius dies. J.**

Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungszimmer anderaunt.

Der Schluß des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags. Wer sich beim Bieten betheiligen will, hat uns die Nachweise über sein Vermögen und über seine persönliche Qualification am Tage vor dem Termine in den Stunden von 9 Uhr Vor- bis 1 Uhr Nachmittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Terminstage in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags in unserm Sitzungszimmer zur Prüfung vorzulegen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen nebst Inventarium können vom 1. April d. J. ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in unserer Kanzlei eingesehen werden; auch werden auf Verlangen Abschriften davon gegen Vergütung der Copialien mitgetheilt.

Sondershausen, den 14. Jan. 1863.
Der Stadtrath der Fürstlichen Residenz.
F. Laue.

Eichen-Verkauf.

Im diesjährigen Holzschlage, im Flämigsholze an der Kuhbrücke, sollen circa 50 Stück Eichen, größtentheils für Stellmacher passend, auf Mittwoch **den 28. Januar Vormittags 10 Uhr** öffentlich meistbietend verkauft werden. Auch können die Eichen zum Vorkeschalen benutzt werden.

Bitterfeld, im Januar 1863.
Die Flämigs-Societät.
Furtig, Vorsteher.

Verpachtung eines Ritterguts.

Ein 2 Stunden von Magdeburg belegenes Rittergut mit 1150 Morg. Areal ist zu verpachten und erfahren Pachtliebhaber das Nähere durch **C. Niedel & Co.**, Halle, kl. Ulrichsstraße 22.

4000 Thlr. sind auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.

Die Hälfte der ersten Etage meines Hauses („gold. Löwe“), Leipzigerstraße 103, ist sofort zu vermieten und am 1. April zu beziehen.
C. Mäler.

Güter in allen Größen in den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen bin ich beauftragt zu verkaufen, namentlich mache ich aber die Herren Respektanten in der Provinz Sachsen auf das große Werber zwischen Danzig u. Elbing, zwischen Dirschau u. Marienburg aufmerksam, des fruchtbarste Theil Europa's, wo der Magdeburger Morgen mit 50 bis 120 \mathcal{R} bezahlt wird, der Herr Ehrenberg und Herr August Müller, die ich beide versorgt habe, können das beste Urtheil ertheilen. Bezüher Herr ist gegenwärtig noch in Alstedben a/E.
Der Güter-Agent
Wolf Loesser aus Danzig.

Seit ziemlich zwei Jahren hier, kenne ich als praktischer Landwirth die hiesige Gegend ziemlich genau und bin gern bereit meinen Landsleuten, die hier auf Ankauf reflectiren, mündlich mit Rath und That beizusehen, für Logis und Fuhrwerk zu sorgen und bemerke nur noch, daß es gewis Niemanden gereuen wird die hiesige Gegend zu besuchen und sich anzukaufen.
Gr. Lichtenau, den 14. Januar 1863.
Der Hofbesitzer **Ehrenberg.**

Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Vorgerückten Alters wegen bin ich gesonnen, mein in Barnstedt — einem großen und wohlhabenden Orte bei Querfurt — belegenes Wohnhaus, worinnen von mir seit 1845 ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben worden ist, mit allen dazu gehörigen Gegenständen, nebst Stall und Scheune, welche neu und massiv gebaut, desgl. ein daran gelegener Obst- und Gemüse-Garten und circa 12 Morgen in der Nähe gelegenes separirtes Land — guter Kaps- und Weizenboden — mit oder auch ohne Länderei, freiwillig zu verkaufen.

Nach Umständen können $\frac{1}{2}$ der Kaufsumme hypothekarisch gegen Zinsen stehen bleiben.
Karl Scheiding.

Sichere Gelddanlage.

Die Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft vermittelt, um der Capitalnachfrage möglichst zu entsprechen, Capitalien jeder Größe auf von ihr versicherte Hypotheken. Für jedes Capital, welches sie hypothekarisch unterbringt, haftet die Gesellschaft dem Darleher durch Ausbündigung einer auf seinen Namen lautenden, kostenfreien Police für jeglichen Verlust an Capital, Zinsen und Kosten; sie sorgt und haftet ferner für die Abfassung der Schulurkunde, für die richtige Eintragung der Forderung und die Ausfertigung des Hypothekenbriefes und zwar für den Darleher völlig kostenfrei und portofrei.

Die Gesellschaft bietet somit den Capitalisten die bequemste Gelegenheit dar, ihr Vermögen in der sichersten Weise fest anzulegen.

Wir empfehlen hierzu unsere Vermittlung und bemerken, daß bei uns stets eine Anzahl solcher Capitalgeluche zur Auswahl vorliegen.

Halle a/E.

Die General-Agentur

der Sächs. Hypotheken-Versich.: Gef. f. d. Reg.: Bez. Merseburg
Carl Hellwig, Königsstraße Nr. 4.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit 1100 Morgen Feld und 400 Morg. Wiesen und Hutung, so wie 400 Morg. Holz, worauf mindestens für 40,000 bis 50,000 \mathcal{R} schlagbares Holz steht, an Inventar sind 12 Pferde, 16 Zugochsen, 40 Stück Rindvieh, 800 Schaafe u. s. w. Forderung 130,000 \mathcal{R} und kann mit 40,000 \mathcal{R} Anzahlung sofort übernommen werden.

Eins dergleichen mit 420 Morgen Feld und Wiesen, lauter Weizenboden, Preis 62,000 \mathcal{R} , soll mit 20,000 \mathcal{R} Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden.

Näheres ertheilt das Agentur- und Commissions-Geschäft von **August Händel** in Weissenfels.

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 22 Morg. Feld u. ganz neuen Gebäuden, in hiesiger Gegend, soll wie es steht und liegt für 4000 \mathcal{R} baldigt verkauft und übergeben werden.

Auskunft ertheilt **August Händel** in Weissenfels.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus auf dem Lande, nahe einer großen Stadt, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft und übergeben werden. Forderung 3000 \mathcal{R} .

Mehrere Gasthöfe in der Stadt und auf dem Lande, mit und ohne Feld, hat im Auftrage zu verkaufen
August Händel in Weissenfels.

Mühlen-Verkäufe.

Mühlen im Preise von 10,000 \mathcal{R} , 12,000 \mathcal{R} , 16,000 \mathcal{R} , 20,000 \mathcal{R} , 40,000 \mathcal{R} hat im Auftrage zu verkaufen, auch werden andere Grundstücke als Zahlung mit angenommen, das Commissions-Geschäft von **August Händel** in Weissenfels.

Guts-Verpachtung.

Ein Gut mit 340 Morgen Feld u. Wiesen soll sofort verpachtet werden. Zur Uebernahme des Inventars und Vorhandes wird ein Capital von 5—6000 \mathcal{R} erforderlich sein.

Nähere Auskunft ertheilt **August Händel** in Weissenfels.

Ein 2 Morg. großer Garten, Grabeland mit Haus, Stallung u. Hofraum, in einem großen Dorfe an der Eisenbahn, für einen Gärtner passend, ist zu verpachten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

In einer Provinzialstadt mit Garnison, an lebhafter Straße, ist ein Restaurations-Keller mit Delicatessen-Handlung von jetzt an zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Paar Wagenpferde, preuß. Fuchs-Hengste, durchaus fromm, soll billig verkauft werden.
Halle. Alter Markt Nr. 12.

Eräbern

sind noch abzulassen in der Schwemmenbrauerei.

S. Müller.
Eine frischmilkende Kuh nebst Kalb, sowie 2 fetter Kühe stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Creypau bei Merseburg.

Anzeige.

Gemüthsfranke, sowie auch andere Kranke, finden in meiner Heilanstalt Aufnahme, nach jährlichen Beträgen von 400 \mathcal{R} bis 100 \mathcal{R} .
Villa Boehlen bei Grimma in Sachsen.
Dr. Baltz.

Eott.-Loose vers. Schrippe, Berlin Klosterstr. 108.

In **W. Opek's** Verlag in Gotha erschienen soeben und ist durch jede solide Buchhandlung zu beziehen:

Geheime Geschichte
der
Oesterreichischen Regierung
seit Ferdinand II. bis auf unsere Zeit.
Erste Geschichte Oesterreichs nach authentischen Actenstücken
von
Alfred Michiels.
Deutsche Ausgabe.
30 Bogen in gr. 8^o. eleg. geb. Preis 1 \mathcal{R} .

Der soeben erschienene Catalog über **Gemüse- und Blumen-saamen** u. c. der Herren **Gebr. Born** in Erfurt kann bei mir gratis in Empfang genommen werden.
Halle a/E. **Ernst Voigt.**

50 Dugend

Glacé-Handschuh, als weiß, schwarz und den verschiedensten schönsten Farben, sind mir von einer auswärtigen Fabrik zum Verkauf übergeben. Um damit schnell zu räumen, werden dieselben unter dem Fabrikpreis verkauft.
L. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. 50.

Mehrere Tausend Borfsteine bester Qualität sind billig abzulassen Thalgaße Nr. 1.
F. Pirl.

Blafebälge bei F. Lange's Söhne.

Lumpen, Eisen, Knochen nebst jeder Sorte Metall kauft sofort gegen baare Bezahlung zum höchsten Preise
Franke, Bergmann.
Löbejün, den 22. Januar 1863.

Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Dötau Nr. 4.

Vollständiges Handbuch

der
Branntwein-Brennerei und Spiritus-Fabrikation
aus den hauptsächlichsten Stoffen, welche den **Alkohol** liefern können, nämlich: **Wein, Getreide, Zuckerrüben, Bodensatz, Stengel, Früchte, Wurzeln, Knollen, Gewächszwiebeln** u.
Von **A. Pagen.**

Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe mit 34 in den Text gedruckten Abbildungen und 13 lithogr. Tafeln. 1863.

Preis 1 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} .
Halle in der
Pfefferschen Buchhandlg.

**Ein ff. Lager: und Schwarz-Bier billigt empfiehlt die
Merseburger Bier-Niederlage, Halle, Alter Markt Nr. 3.**

Kinder-Gummikämme, à 2½, 3, 5 u. 7½ Jg., empfiehlt
Sundemaulkörbe in allen Art. vorrätig bei **F. Uhlig**, gr. Ulrichsstraße 47.

Vorgezeichnete Weißwaaren, als:
Röcke à St. 1 R¹² 12½ Jg., Kragen à St. 2 Jg., Striche, Einsat, Decken u. d. m.,

Crinolinen, bestes Fabrikat,
à St. von 10 Jg bis 5 R¹² in weiß, grau und roth,

Corsetten für Kinder u. Erwachsene von 10 Jg bis 3 R¹²
Schmerstraße 33 34. empfiehlt **L. Mehlmann**.

Lauterberger Fleischhacke- und Wurststoppmaschinen
sind allein aus erster Hand vom Fabrikbesitzer **C. Hoffmann** in Lauterberg a. H. ächt zu beziehen. Das Lager von diesem Artikel bei **Hrn. Ferd. Gpner** in Halle ist aufgehoben.

Salonhölzer, sowie lange starke **Wachszündkerzen** billigt bei
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Im Saale der Weintraube, Sonntag d. 25. Januar 3¼ Uhr Nachm.:
13. Trio-Concert.

Serenade, Trio für Violine, Viola und Cello von Beethoven — Quartett G moll von Mozart — Allegro von Franz Schubert für Piano — Fantasie v. Schubert für Violine. — (Der Viola-Spieler soll nach der Versicherung der Herren **Fischer** und **Bierthaler** vorzüglich sein.)
E. Apel.

Auf dem Oekonomie-Amte Porta wird ein **Kuhmelker** gegen hohes Lohn gesucht.

Ein Gärtner und ein Kutscher, unverheiratet, und eine Kochmamsell können sofort Stellung erhalten.
F. Jacobine, Halle, im „goldnen Herz“.

Ein Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß und bei der Cavallerie gedient, wird gesucht bei guten Attesten unter persönlicher Mel- dung auf dem Rittergut Schkopau bei Merseburg.

Auf der Domäne Freckleben bei Sandersleben ist zur nächsten Campagne die Brennerei-Inspectorstelle zu besetzen; bei festem Gehalte und Anticeme, Wohnung und freie Station. Bewerber haben ihre Atteste beizufügen und werden nur unverheiratete, tüchtige und solide Personen berücksichtigt.
Bieler.

Ein Bursche, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **August Dietrich**, Domgasse 1.

Einen Lehrling sucht jetzt oder Ostern der **Böttcher-Mr. Otto**, Dachritzgasse Nr. 8.

2 tüchtige Arbeiter, welche Gartenarbeit verstehen, finden dauernde Beschäftigung.
„Goldene Egge“.

Für ein langjähriges lebhaftes Material-Geschäft, verbunden mit Agenturen, wird zu Ostern unter bescheidenen Ansprüchen ein Lehrling gesucht. Auskunft erteilt Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling sucht zu Ostern d. J. **C. Grandke**, Sattlermeister, Leipzigerstr. 6.

Ein junger Mann, Pensionair, Mitbewohner möblirter Stube, Kammer mit Bett, Mitgebrauch eines Pianofortes, findet in meiner Familie unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme.
C. Landmann, Halle, engl. Hof.

In einer gebild. Familie, nahe am Wassenhause, f. noch einige Schüler lieber Aufnahme. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Bursche kann in meiner Zuckerwaaren- und Honigkuchenfabrik jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten.
Martin Müller, Geißestraße Nr. 54.

Eine gewandte **Ladenmamsell** wird für ein Material-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht durch **C. Niedel & Co.**, Halle, kl. Ulrichsstr. 22.

Ein geräumiger Vorplatz ist mit oder ohne Wohnung zu verpachten. Auch ist daselbst ein wachsender Kettenschiff mittlerer Größe zu verkaufen Geißestraße 37.

Weiß und grüne **Glasbrocken** fauft in jeder Quantität
G. Apel.

Lampen-Cylinder in allen Sorten (auch zu Steinöl) sind wieder eingetroffen bei
G. Apel.

Crystall-Wasser,
reinigt alle Flecke, zum Handtuchwaschen das Beste, bei **Heimbold & Co.**, vis à vis der alten Post.

Reisekoffer und Hutkisten für Herren und Damen, in allen Größen, empfiehlt Conrad Weyland, gr. Klausstraße 19.

Ein Flügel, Nussbaum, starker Ton, mit oder ohne Trommel, Becken und Glockenspiel, unter 2 die Wahl, verkauft oder vermietet
C. Landmann, Halle, engl. Hof.

Zur richtigen Würdigung der in Nr. 17 dieser Zeitung stehenden Annonce, unterschrieben: Mehrere Theaterfreunde, veröffentliche ich hiermit, daß mir von der Expedition d. Bl. der Puz- und Weißwaarenhändler **Lehmann** aus der großen Ulrichsstraße als Einfindel genannt worden ist.

Wäre mir von vornherein der Verfasser resp. Einsender bekannt gewesen, so würde ich mich begnügt haben, denselben, wie hier geschieht, zu nennen und den Lesern dieses Blattes, wie dem kunstfertigen Publikum Halle's es überlassen haben, den Werth oder Unwerth der oben bezeichneten Annonce zu bestimmen. Als Director des hiesigen Stadttheaters halte ich mich für verpflichtet, den Künstlern eines jeden achtungswerthen Mitgliebes, sobald derselbe ungerechterweise öffentlich angegriffen wird, zu vertheidigen. Daher meine Anzeige für **Frl. Wallburger**. Entschieden aber weise ich jede, auch die entfernteste Anschuldigung zurück, als verkenne ich den Werth des **Frl. Michaleski**. Ich ehre und schätze **Frl. Michaleski** als Künstlerin sowohl wie als bei mir engagiertes Mitglied so hoch, wie sie es in jeder Beziehung verdient und ihre eifrigsten Verehrer es nur wünschen können, bin aber fest überzeugt, daß **Frl. Michaleski**, wenn sie die oben angeführte Annonce wider **Frl. Wallburger** ließ, ebenso empört darüber sein wird, um so mehr, da ihr Name gemißbraucht wurde, einer Collegin eine öffentliche Kränkung zuzufügen.

Dies mein letztes Wort in dieser Angelegenheit, die ich hiermit ad acta zu legen bitte.
Carl Bönicke, Director des Stadttheaters.

C. F. Ritter, grosse Ulrichsstr. 42.

Brodfeneisen, Schmeldeabfälle, suchen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne**.

Lager v. ff. Gyps bei **Mann & Söhne**.

Brillen u. Lorgnetten mit den feinsten Krystallgläsern empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen
Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10. Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

Zinf, altes, bei **Ernst Voigt**.

Accouchement secret in e. conceff. Institute. Adresse M. M. 49 frei Berlin.

In **Wittkeind** jeden **Mittwoch** u. **Sonabend** **Wannen- u. Ruffische Dampfbäder**.

Dem **Binngießer-Mr. L-r** zu seinem heutigen **Wiegensfeste** ein donnerndes **Lebehoch**, daß das ganze „**Einhorn**“ wackelt!
Viele Freunde.

Handwerker-Verein.

Sonabend den 24. Januar Abends 8 Uhr
H. Sanberg 15.

Vortrag: **Was heißt Bildung.**

Im Saale des **Kronprinzen**
Sonabend den 24. Januar 7½ Uhr Abends

15. Concert
des **Halleschen Orchestermusik-Vereins**.
Haydn, Symphonie Bdur.
Ouvertüren: **Mehul** (Joseph) — **Mozart** (Così fan tutte) — **Flotow** (Martha).

Wegen vorangehender anderweiter Benutzung des Saales ist derselbe für obiges Concert erst **von 8 Uhr ab** zugänglich.

Maille.
Heute Sonabend frische Pfannkuchen, zum Abend Hasenbraten mit Weinstohl.

Restaurant du Passage.
Sonabend **Abend Karpfen polnisch**, **Filet de Boeuf** mit Schmorlartoffeln.
A. Richter.

A. Lehmann's Restauration, Leipzigerstraße Nr. 40.

Sonabend und **Sonntag** musikalische **Abenunterhaltung** von **Schwistler Feidler**.

Liedertafel Eintracht.

Sonntag den 25. d. Mts. Abends 7 Uhr **Maskerade u. Ball** im Saale der **Weintraube**. **Billetts** hierzu für Herren und Damen beim **Hutfabrikanten Hrn. Linde**, gr. Steinstraße. Dieses zur Nachricht.

Der Vorstand.

Zweibendorf.

Zum **Ball** Sonntag den 25. Januar ladet **freundlichst ein Klepzig.**

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.
Sonntag den 25. Januar auf vieles Verlangen: **Lumpaci Bagabundus**, oder: **Das liederliche Kleeblatt**, Zauberposse mit Gesang in 4 Akten von **Joh. Nestroy**, Musik vom **Regisseur Binder**, in Scene gefeßt vom **Regisseur Herrn Kraft**. „Zwirn“ **Herr Kraft**, „Kneriem“ **Herr Hannuth**, „Leim“ **Herr Lange**, „Laura“ **Frl. Mejo**, „Lumpaci“ **Herr Benthaä**.

Freybergs Salon.

Montag den 26. Januar zur Vorfeier von **Mozart's** Geburtstag **Nachmittags 3 Uhr Extra-Concert.** Es werden in diesem Concerte nur **Mozart'sche** Compositionen zur Aufführung kommen; darunter: **Symphonie G moll.**
F. Fiedler.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 20.

Halle, Sonnabend den 24. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Zum 24. Januar,

dem Geburtstage Friedrichs des Großen.

So hoch empor stieg Keiner noch, wie Du
Von Allen, die in Fürstengravern schlafen,
Doch legtest Du Dich finstern Sinns zur Ruh:
„Ich bin es müd', zu herrschen über Selaven.“

O wahr es, das königliche Wort,
Bewahrt es fest und mannhafte eurem Lande,
Ihr Männer, die als seiner Freiheit dort
Das ganze Volk, die Würdigsten, entsandte.

Steht fest zusammen in der trüben Zeit
Und weicht auch keine Linie breit vom Rechte,
Damit die Welt es rühme, weit und breit:
Nicht mehr herrscht Preußens König über Knechte.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Defonomie-Commissarius Dulon zu Gr. Salze bei dessen Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Defonomie-Commissionsrath beizulegen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen am Ministertisch die Minister v. Müler, Graf zur Lippe, Graf zu Guleburg. Der Präsident verkündete die Einbringung von zwei Adress-Anträgen, welche hierauf verlesen wurden. Der Antrag der Abgg. Virchow, v. Carlowitz und mehr als 200 Genossen lautet: Allerdurchlauchtigster u.

Eure Königl. Majestät haben die beiden Häuser des Landtages der Monarchie wiederum einberufen. Das Haus der Abgeordneten ist diesem Rufe gefolgt, durchdrungen von dem ersten Willen, die unverbrüchliche Treue gegen die Krone, die gewissenhafteste Sorge für die Aufrechterhaltung der Verfassung von Neuem zu bekräftigen. Es verheißt sich nicht, daß es seine Arbeiten unter düstern Vorzeichen beginnt. Aber gerade deshalb fühlt es um so mehr die Pflicht, Ew. Majestät die Lage des Landes eben so offen wie ehrfurchtsvoll darzulegen.

Die letzte Session wurde geschlossen, bevor für das Jahr 1862 das von der Verfassung vorgeschriebene Staatsgesetz festgestellt worden war. Der Etatsentwurf für das Jahr 1863, welcher vor Ablauf des vorigen Jahres hätte vereinbart sein sollen, war zurückgezogen worden. Die Aufforderung an die Regierung Ew. Majestät, diesen Etat noch rechtzeitig wieder vorzulegen, war ohne Erfolg geblieben.

Selbst haben die von Ew. Majestät berufenen Minister verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, und sogar, entgegen einer bestimmten Erklärung des Hauses der Abgeordneten, solche Ausgaben verfügt, welche durch Beschluß des Hauses definitiv und ausdrücklich abgelehnt waren.

Das oberste Recht der Volksvertretung, das der Ansgabebewilligung, war damit angegriffen — ein Recht, welches die Grundlage des constitutionellen Staatslebens überhaupt ist, welches daher auch alle bestehenden constitutionellen Verfassungen gewahren, und welches bisher, unter feierlicher Anerkennung durch die Staatsregierung selbst, von der preussischen Volksvertretung geübt war. Das Land sah mit Schrecken den ganzen Gewinn unserer bisherigen staatlichen Entwicklung in Frage gestellt. Es fand zu seinen Abgeordneten.

Nur eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit hat, geküßt durch die Minister Ew. Majestät, bis zu den Stufen des Thrones die größten Verleumdungen

nicht geschent,
bewirren.

Die er in den trüben
vervogetreten. Es
ednete waren, mit
hat worden, wo die
bung ungewissenshaft
änner durch ungu-
sehter zu hindern.

daß niemand an
g aufrecht zu halt
Zweifel zu hegen.
Verfassung ist
keine Wahrheit
Land gekommen.
des Entgegenkom-
setzungen, die gere-
chtung wieder auf

welcher die Abs-
elcher die Stimme
droht. Es weiß
gen, das Recht,
ohne Abbruch nach
erwicklungen sein
th, daß Preußen
wieder gewinnen
und wenn es so
Realitäten Ein-

in so vielen Ge-
anderen übertroffen
die Stimme seiner
Deer, welche in
sch den erhabenen

des legt uns die
und die Kraft nach

